

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: 3.— M. pro Zeile für 1000 Mal. ...

Organ für die werktätige Bevölkerung ...

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal ...

## Rücktritt der bayerischen Regierung?

### Frankreich droht, sich selbständig Pfänder zu nehmen.

Die „Agence Havas“ verbreitet eine offizielle Auslassung zur bevorstehenden Beratung der Reparationskommission über das deutsche Moratoriumsverlangen. Darin heißt es:

Entweder nehme die Reparationskommission das Moratorium mit Stimmengleichheit an, und die Stimme des Vorsitzenden der französischen Delegation gebe den Ausschlag. Auf diese Weise würde die französische Auffassung volle Bestätigung erziehen, und das Deutsche Reich würde wahrhaftig, wenigstens für einige Monate, seine Verpflichtungen erfüllen. Oder die Reparationskommission bewilligt Deutschland das Moratorium mit dem von der französischen Regierung als befriedigend angesehenen Pfänder, namentlich der deutschen Staatsgruben und Staatswälder. Diese Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, da die Reparationskommission nicht notwendigerweise an die Haltung der Regierungen gebunden sei. In diesem Falle werden von französischer Seite ebenfalls keine Einwendungen vorgebracht.

Endlich aber, die Reparationskommission würde das Moratorium trotz des formellen Widerstandes der französischen Delegierten bedingungslos bewilligen. Eine derartige Entscheidung würde natürlich von der französischen Regierung nicht angenommen werden. Tatsächlich glaube Poincaré, daß die britische Regierung ihm mit ihren Vorschlägen darin Recht gab, daß Deutschland ein großer Teil der Verantwortung für seine jetzige kritische Lage treffe. Infolgedessen würde diese Aufgabe allein schon die Alliierten berechtigen, neue Pfänder von Deutschland in Austausch für die neue Konzeption zu verlangen, die in der Bewilligung eines erneuten Zahlungsausschubes liege. Aber noch mehr, Deutschland befindet sich im Zustande unbereitbarer Verfehlung hinsichtlich der Holz- und Kohlenlieferungen. Unter diesen Umständen könne die französische Regierung nicht dulden, daß es ihr im Wiederaufbaubereich wegen des schlechten Willens Deutschlands an Bauholz fehle. Sie würde es vorziehen, lieber durch die eigenen Mittel die staatlichen Kosten auf dem linken Rheinstrom auszubringen zu lassen. Die französische Regierung würde also nur nach der Entscheidung der Reparationskommission handeln. Nur wenn sie nicht der Gerechtigkeit entspreche, wenn sie den Geist oder den Buchstaben des Vertrages verleihe, namentlich aber, wenn sie sich weigerte, die bestimmt vorhandene Verzehrung Deutschlands festzustellen, dann würde die französische Regierung zur Handlungsfreiheit zurückkehren, um aus eigener Initiative in Deutschland die wirtschaftlichen und finanziellen Kontrollmaßnahmen anzuwenden, die sie im Rahmen ihrer Londoner Vorkämpfe als notwendig bezeichnet habe.

Eine neue Zusammenkunft des Ministerrates zur Festlegung dieser Maßnahmen sei nicht in Aussicht genommen. Das Wort habe jetzt die Reparationskommission allein.

Die „Agence Havas“ fügt hinzu: Der Ministerrat habe nach ihrer Kenntnis die Eventualität militärischer Maßnahmen nicht geprüft. Es sei auch im Gegensatz zu dem gestern im Umlauf befindlichen Gerüchte falsch, daß die französische Regierung daran gedacht habe, den Marschall Foch und General Degoutte nach Rambouillet zu berufen.

### Die britische Arbeiterpartei für Vernunftpolitik.

Der britische Arbeiterführer Clynes sagte in einer Rede in Beaminaton, der Zusammenbruch der letzten Konferenz sei für Europa beklagenswert und ernst. Reparationen könnten durch Unterbindung oder veränderter militärischer Operationen nicht erzielt werden, auch nicht durch Gebietsannexionen oder durch erste Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands. Reparationen seien nur möglich, wenn Deutschland gedeihe und von der Drohung der wirtschaftlichen Besatzung oder der politischen Auflösung befreit werde.

### Die Reparationskommission berät schon.

Die Delegierten der Reparationskommission sind gestern im Pariser Hotel Astoria zusammengetreten und hatten Besprechungen, um, wenn möglich, zu einer Lösung zu kommen, die die Interessen Frankreichs wahr und zugleich für die anderen Regierungen annehmbar ist. Eine amtliche Sitzung im eigentlichen Sinne findet heute nicht statt und ein Bericht wird nicht ausgegeben.

### Der belgische Vermittlungsvorschlag.

Wie die Agence Belge meldet, deuten gewisse Gerüchte darauf hin, daß Delacroix wahrscheinlich den Auftrag erhalten werde, in der Reparationskommission den Vorschlag zu vertreten, den Deunis in London gemacht hat. Dieser Vorschlag läuft darauf hinaus, daß die Zahlungen Deutschlands bis zu dem im November abzuhaltenden Konferenz gestundet werden sollen, daß aber Deutschland inzwischen sich dadurch seiner Verpflichtungen zu entledigen habe, daß es der Kommission durch Handelsunterschriften (signatures commerciales) garantierte Versprechungen gebe.

### Französisch-russische Sonderverhandlungen.

Der „Temps“ veröffentlicht eine Meldung aus Lyon, nach der der Führer der radikalen Partei, Herriot, am 3. September mit Tschitscherin und Litwinow in Freiburg im Breisgau zusammenzutreffen werden. Bei dieser Gelegenheit würden Verhandlungen eingeleitet werden über neue Angebote und Garantien der Sowjets, die andere seien als die, welche in Genoa und im Haag vorgelegt wurden.

### Der Marksturz und der Rubelsturz.

Der bedauerliche Marksturz, der am Montag, durch Poincarés Bahnsinn herbeigeführt, in Berlin zu verzeichnen war, gibt der „Roten Fahne“ Anlaß zu einer Anzahl höchst interessanter Bemerkungen. Das kommunistische Organ stellt sich so als ob keine Partei ein Mittel hätte, um diesen durch internationale Verwicklungen hervorgerufenen Geldverfall zu verhüten.

Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß eben aus Moskau zurückkehrende kommunistische Vertrauensleute mitteilen, daß dort augenblicklich folgende Preise herrschen:

Eine Straßenbahnfahrt	250 000 Rubel,
ein Pfund Weizenbrot	400 000
ein Mittagessen im Gasthaus	3 000 000
ein Mittagessen in einem erstklassigen Restaurant	10 000 000

Soll nämlich die Rückkehr zum kapitalistischen System eingeschlagen werden, gibt es wieder sehr elegante Restaurants in Moskau mit Musik und allem Komfort für Sowjetbeamte und für die „neuen Reichen“. Der Lohn der gewerkschaftlichen Arbeiter beträgt augenblicklich 30 000 000 Rubel im Monat — 30 Millionen — das ist der Wert von 7 Goldrubeln. Augensichtlich ist eine Lohnbewegung im Gange, durch welche die Arbeiter auf einen Monatslohn im Werte von 10 Goldrubeln kommen wollen — das sind 20 ehemalige Goldmark im Monat. In diesem Lohnkampf stehen die Arbeiter merkwürdigerweise gegen die Gewerkschaftsbeamten, die von der Sowjetmacht angestellt und bezahlt sind. Man sieht, zu wieviel günstigeren Verhältnissen die kommunistischen Rezepte in Rußland geführt haben.

### Der Dollar

notierte gestern zuletzt etwa 1070 Mark. Die neuen französischen Drohungen dürften die Mark weiterhin etwas fallen lassen.

Heute war die erste nordbörsliche Notierung des Dollars 1170 Papiermark.

### Die Schweiz hat zuviel Geld.

Die schweizerische Nationalbank hat den Lombardfuß von 4 1/2 auf 4 Prozent und ferner den Diskontfuß von 3 1/2 auf 3 Prozent herabgesetzt.

### Verchenfeld nicht wieder Unterhändler!

München, 17. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Koalitionsparteien sind heute zu einer gemeinsamen Beratung zusammengetreten, der auch die Mitglieder des Kabinetts beiwohnten. Die Koalition hat die Berliner Vereinbarungen verworfen, verweigert die Aufhebung der bayerischen Verordnung und will neue Verhandlungen mit Berlin anzuknüpfen versuchen. Abends 8 Uhr trat der Ministerrat zusammen, um zu dieser Entscheidung Stellung zu nehmen.

Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ schreiben zu der Stellung des Ministeriums Verchenfeld: „Es ist noch nicht entschieden, ob Graf Verchenfeld und die übrigen Vertreter Bayerns, die in Berlin verhandelt haben, auch diese neue Aufgabe übernehmen wollen.“

An der Mittwoch-Demonstration der Rechtsradikalen am Königsplatz hatte sich bereits der neue Kandidat Herr v. Kahr in auffälliger Form beteiligt, während Graf Verchenfeld sich diese Demonstration in beschämender Zurückhaltung angeschlossen. Folgende Auslassung der „Staatszeitung“ über diese Massenerhebung dürfte zweifellos auf Verchenfeld zurückzuführen sein: „Die Demonstration zeigt, mit welcher Gewissenlosigkeit und Oberflächlichkeit der Masse Dinge suggeriert und als Belohnung mündgerecht gemacht werden. Während gestern die verantwortlichen Parlamentarier in erster Arbeit die Berliner Abmachungen in allen Einzelheiten prüften, hat man draußen am Königsplatz geglaubt, mit ein paar volkstümlichen Reden der schwärzlichen Lage Rechnung tragen zu können. Die Herren, die gestern von einem beispiellosen Umlauf und einem Geheimvertrag gesprochen haben, dürften damit kaum den Befähigungsnachweis für eine verantwortungsvolle Rolle in der Politik erbracht haben. Es ist geradezu eine Lächerlichkeit, zu behaupten, daß zwischen dem Grafen Verchenfeld und dem Reichspräsidenten Ebert ein Geheimvertrag abgeschlossen worden sei.“

Nach Äußerungen des Ministerpräsidenten im Landtag ist allerdings anzunehmen, daß er so lange wie irgend möglich seine Stellung behalten wird, um Schlimmeres zu verhüten und um nicht vorzeitig einem Kahr oder Roth den Platz zu räumen. Die Aufzehrung der Kabinettsfrage wird also lediglich von dem Gange der parlamentarischen Entwicklung im bayerischen Landtag und den Vollmachten der neuen Unterhändler mit Berlin abhängen.

Berliner Morgenblätter berichten aus München, daß Graf Verchenfeld es abgelehnt haben soll, zum zweiten Male als Unterhändler nach Berlin zu gehen. So wird diesmal eine aus anderen Regierungsvertretern zusammengesetzte Kommission nach Berlin fahren, die ganz bestimmte Weisungen hat. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wissen will, reist diese Kommission bereits heute nach Berlin ab.

### Vor dem Wahlkampf in Polnisch-Schlesien.

Kattowitz, 17. August.

Der Ausgang der Wahlen in Polnisch-Schlesien wird auch das Schicksal dieses Gebietes entscheiden. Die Bedeutung der Wahlen zum „Schlesischen Sejm“ wird weder auf deutscher noch auf polnischer Seite verkannt. Aber es ist kaum anzunehmen, daß der Ausgang der Wahlen in dem Sinne geübet werden könnte, daß nach den Wahlen eine Periode der Verjöhnung beider Volksteile zum Wohle Polnisch-Schlesiens Platz greifen wird. Dazu ist unseres Erachtens nach der Boden noch nicht reif, die Gemüter zu sehr verheißt und die chauvinistische Welle noch nicht überwunden. Gerade dieser Wahlkampf wird beweisen, ob es den polnischen Behörden mit der Gleichberechtigung der deutschen Minderheiten ernst ist, oder ob sie nur eine leere Phrase bedeutet, die man so nebenbei aufs Papier niedergeschrieben hat. Im Augenblick ist der Terror noch nicht völlig unterbunden, und die deutschen Parteien werden wohl kaum die Möglichkeit haben, Wahlversammlungen außerhalb der Städte abzuhalten. Auch dort, wo zweifellos die Deutschen eine Mehrheit haben, ist die Stimmung so gedrückt, daß man viel eher auf die Teilnahme an der Wahl verzichtet, als daß man sich dem polnischen Terror freiwillig aussetzt.

Man kann es ohne Übertreibung zugeben, daß die Lage für das Deutschtum ziemlich pessimistisch beurteilt wird. Dies gilt ohne Ausnahme für alle deutschen Parteien von den Sozialnationalen bis zu den Sozialdemokraten. Von einer deutschen Einheitsfront kann bei diesen Wahlen nicht gesprochen werden; es ist mit mindestens drei deutschen Listen zu rechnen. Die Annahme, daß außer der Sozialdemokratie die anderen Parteien eine geschlossene Front bilden werden, hat sich als trügerisch erwiesen, da die „Katholische Volkspartei“ schon vor Ausschreibung des Wahltermins beschlossen hat, mit einer eigenen Liste in den Wahlkampf zu treten. Sie hat im vorläufigen Wojewodschaftsrat einen Kandidaten und war über die Vorgänge im polnischen Lager gut unterrichtet. Sie wurde nicht, wie die anderen deutschen Parteien, von der Ausschreibung der Wahl für den 24. September überrascht, sie hatte auch Kenntnis von der Wahlordnung zum Schlesischen Sejm, während die anderen deutschen Parteien erst am 12. August erfuhrten, wie die Wahlordnung beschaffen ist, die man bisher nur in polnischer Sprache veröffentlicht hat. Aber auch bei sehr weiten Zugeständnissen hätte die „Katholische Volkspartei“ auf eine eigene Wahlliste nicht verzichtet, da sie auf Anhänger aus dem polnischen Lager rechnet, die mit der bisherigen polnischen Wirtschaft unzufrieden sind.

In letzter Stunde ist bekannt geworden, daß sich die Sozialnationalen, Deutsche Volkspartei und Demokraten als selbständige deutsche Parteien aufgelöst haben, um eine völlig neue Partei, „Deutsche Verfassungspartei in Polen“, zu bilden, der man ein günstiges Prognosestücken stellt. Jedenfalls ist vom Standpunkte des Deutschtums dieser Schritt nur zu begrüßen, da die alten Parteien zu sehr mit dem Hafatismus belastet waren und wohl als solche infolge der geringen Anhängerschaft kaum gute Aussichten bei den Wahlen hatten. Für die „Deutsche Verfassungspartei in Polen“ werden sich weite Kreise des Deutschtums aussprechen, vorausgesetzt, daß sie eine Persönlichkeit als Kandidat stellen wird, der weiten Kreisen genehm ist. Aber weder die Katholische Volkspartei noch die neue Verfassungspartei ist bisher mit einer Kandidatenliste an die Öffentlichkeit getreten. Man geht nicht fehl, wenn man gerade die Auswahl der Kandidaten für die deutschen Parteien als das schwierigste Problem betrachtet, zumal die Wahlordnung von den Kandidaten fordert, daß sie die polnische Sprache beherrschen müssen.

Die „Deutsche Sozialdemokratische Partei Polens“ befindet sich zurzeit in keiner besonders glücklichen Lage. Die führenden Persönlichkeiten haben es vorgezogen, nach dem deutschen Teil Oberschlesiens überzuwechseln. Die deutschen Sozialisten werden den Wahlkampf im Zeichen der Einigung des Proletariats führen, zumal sie erst kürzlich

Die Einigung zwischen den ehemals öster- reichischen Genossen in Ostschlesien (Tschener Gebiet), der U.S.D. und der S.P.D. Ober- schlesiens vollzogen haben. Allerdings darf nicht außer acht gelassen werden, daß gerade die freien Gewerkschaften und die S. P. D. große Verluste durch die letzten Terrorakte in Ostschlesien erlitten haben. Ihre Reihen sind stark gelichtet, die ältesten und besten Genossen sind zum Wegzug gezwungen worden, in vielen Orten muß die Partei neu aufgebaut werden. Hinzu tritt der Umstand, daß sich der polnische Chauvinismus besonders gegen die deutschen Sozialisten und freien Gewerkschaftler wendet, da man diesen Organisationen die Schuld zuschreibt, daß die Abstimmung zu Gunsten Deutschlands ausgefallen ist. Ueber die Taktik im Wahlkampf wird die Sozialdemokratie in einer Landeskonferenz für die Wojewodschaft Schlesien am 20. August entscheiden, bei welcher Gelegenheit auch die endgültige Kandidatenliste festgesetzt wird. Welche Ausichten die Sozialdemokraten in Polnisch-Schlesien haben, ist außerordentlich schwer zu sagen, doch rechnet man in unterrichteten Kreisen mit 3-5 Mandaten. Allerdings hängt dies davon ab, ob in den Landbezirken eine Agitation überhaupt möglich sein wird.

Alle Versuche, mit der polnisch-sozialistischen Partei eine gemeinsame Liste zu bilden, sind am Widerstand der S. P. S. gescheitert, da diese aus nationalen Gründen ein Zusammengehen mit den deutschen Sozialisten ablehnt. Die S. P. S., deren Reihen zum weitaus größten Teil aus ehemals deutsch organisierten Genossen bestehen, glaubt im Wahlkampf die Führung auf der polnischen Front aufnehmen zu können, ihre Kandidatenlisten sind fertig und die Vorbereitungen zur Wahl zum weitaus größten Teil abgeschlossen. Sie hat im bisherigen vorläufigen Wojewodschaftsrat 3 Mitglieder ihrer Partei und glaubt aus diesem Grunde sich mit den deutschen Sozialisten nicht belassen zu dürfen. Wie weit man den Kampf gegen die deutschen Genossen zu führen gedenkt, kennzeichnet am besten ein Ausspruch des U.S.D.-Anhänger Berns auf einer Konferenz in Nikolai, daß es Hauptaufgabe der S. P. S. sein muß, dafür Sorge zu tragen, daß kein deutscher Sozialist in den schlesischen Sejm einzieht. Wie es heißt, beabsichtigt die S. P. S. mit der polnisch-nationalen Arbeiterpartei eine Listerverbindung einzugehen, damit die polnische Arbeiterklasse die Majorität im schlesischen Sejm davon trägt.

Die Polnisch-nationale Arbeiterpartei dürfte nach allen bisherigen Erfahrungen die stärkste unter allen Parteien Polnisch-Schlesiens sein. Ihr Ehrenvorsitzender ist der Wojewode Rymer, hinter dem die Polizeibehörden stehen, die man im Wahlkampf sehr gut gegen alle anderen Parteien benutzen wird. Sie ist wohl auch in finanzieller Beziehung gut fundiert, da hinter ihr die geschlossene Mitgliedschaft der Polnischen Berufsvereinigungen steht, die wohl auch den Wahlkampf finanzieren wird, wenn die vorhandenen Mittel nicht ausreichen sollten. Jedenfalls haben die S. P. S.-Mitglieder schon Versammlungen anderer polnischer Parteien in Kattowitz und Königshütte auseinandergesagt, ohne daß die Sicherheitsorgane eingeschritten sind. Man kann auch heute schon sagen, daß sie die meisten Mandate erobern wird.

Pan Korjantyn hat in den letzten Tagen seinen Wohnsitz aus Warschau nach Kattowitz verlegt, um hier nach einmal seinen Sieg zu versuchen. Seinem Einfluß ist es bereits gelungen, die beiden Lager der Christlichen Demokratie und der Nationaldemokratie zu vereinigen, so daß diese Parteien eine gemeinsame Liste aufstellen. Nachdem aber sowohl die S. P. S. als auch die Polnisch-nationale Partei von ihm abgerückt sind, ist schwer zu beurteilen, wie stark seine Anhängererschaft zu bewerten ist. Allerdings spart Korjantyn nicht mit Versprechungen, hat genügend finanzielle Mittel zur Verfügung und

wird für den wirtschaftlichen Niedergang Polnisch-Schlesiens Rymer verantwortlich machen, so daß er ganz gute Agitationsmittel in der Hand hat. Trotz alledem sind seiner Liste die Verhältnisse nicht besonders günstig, da die Bauern und Handwerker gleichfalls eine eigene Liste präferieren wollen. Außer der S. P. S. hat keine polnische Partei ihre Liste der Öffentlichkeit übergeben. Wenn auch die polnischen Parteien über die Vorgänge im Wojewodschaftsrat sehr gut unterrichtet waren, scheint es, daß außer der S. P. S. und der S. P. R. noch immer die Verhandlungen im polnischen Lager noch nicht abgeschlossen sind, zumal den kleineren Parteien auch die notwendigen Mittel zum Wahlkampf fehlen.

Auch die kommunistische Partei beabsichtigt, sich am Wahlkampf zu beteiligen, jedenfalls ist ein solcher Beschluß in einer ihrer Konferenzen gefaßt worden. Soweit bekannt ist, haben auch die Polnischen Unabhängigen Sozialisten in letzter Zeit beschlossen, sich am Wahlkampf mit eigener Liste zu beteiligen. Der Kampf der Kommunisten und der polnischen U. S. P. wird sich wohl überwiegend gegen die S. P. S. richten, die man als die eigentliche Vertreterin an der Spitze des Proletariats bezeichnet.

Man sieht, daß der Wahlkampf sehr interessant zu werden verspricht. In allen polnischen Kreisen verspricht man sich außerordentlich günstige Resultate und wird wohl im letzten Augenblick den Kampf gegen „Deutsche und Juden“ herausgeben, um eine gute Wahlparole zu haben. Es besteht aber auch im polnischen Lager die Befürchtung, daß der Wahlkampf nicht ohne Zwischenfälle verlaufen wird. Kommen nicht noch andere Ueberraschungen hinzu, so dürfte auch hier die Zukunft des Deutschthums entschieden werden. Man darf hierbei nicht vergessen, daß eine Niederlage der deutschen Parteien im Wahlkampf eine noch drückendere Stimmung hervorrufen wird, die sich in weiteren Bewegungen, im Verlassen des polnischen Teils Ostschlesiens, geltend machen wird. Damit besonders rechnet man ja in den polnischen Kreisen.

### Ebert in Hamburg.

Hamburger Ueberseewoche.

Am Donnerstag begann in Hamburg die Ueberseewoche. Zu ihrer Eröffnung begab sich am Donnerstag Nachmittag der Reichspräsident Ebert in Begleitung des Reichsinnenministers Dr. Koerber und des Ministerialdirektors Bracht vom Reichsinnenministerium nach Hamburg. Auch der Reichsvortragsminister Groener wird in Hamburg einreisen.

Im Rahmen der Ueberseewoche findet ein großer internationaler Weltwirtschaftskongress statt, auf dem hervorragende Nationalökonomien das Thema des Wiederaufbaus der Weltwirtschaft behandelt werden. Redner aus Holland und Schweden, aus der Schweiz und Rußland, aus England und Amerika sind angemeldet. Der berühmte englische Nationalökonom, Professor John Maynard Keynes, wird über das Thema „Deutschlands Reparationspolitik“ sprechen.

Aus Hamburg meldet das W.S.B.: Während des Empfanges Eberts im Rathaus hatten sich auf dem Rathausmarkt Tausende eingefunden, die den deutschen Reichspräsidenten ehren wollten. Der Reichspräsident trat auf dem Balkon und wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Er dankte für die herrliche Begrüßung und führte in einer kurzen Ansprache aus, daß er in dieser Kundgebung die Festlichkeit erkläre, mitzuwirken an dem Werk der Wiederrichtung unseres Vaterlandes. Der Reichspräsident lächelte mit einem Hoch auf die deutsche Republik, die Stadt Hamburg und unser deutsches Vaterland. Die Menge stimmte hierauf das Deutschlandlied an mit dem dritten Vers: Einigkeit und Recht und Freiheit.

Am Anstand an die Begrüßungsanstätte des Bürgermeisters Dr. Diebel ergriff der Reichspräsident das Wort zu folgender Rede: Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Aus Ihren Worten, Herr Bürgermeister, klang hell die Treue zum Reich, die für jeden wahren Deutschen erhaben ist über alle Parteigegensätze. In dem Gedanken der deutschen Einheit, in der unsere Volksgemeinschaft fest und unerschütterlich steht, das Reich allein liegen die Wurzeln nicht nur unserer kulturellen Bedeutung, sondern auch unserer wirtschaftlichen Kraft und die Möglichkeit ihrer freien Entfaltung. Diese Einheit des Reiches heute auch künftig soll keine partei und

gleichmachende Zentralisierung bedeuten, sie soll vielmehr auf unzerstörbarer Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme in ihrer vielfältigen Eigenart, auf verständnisvoller Zusammenarbeit der Länder miteinander und mit dem Reich. Beseitigt von diesem Geiste, hat uns die Treue zum Reichsgedanken den Weg aus dem Chaos gezeigt, das der Krieg kulturell und wirtschaftlich zurückließ, hat sie uns die Kraftquelle gelassen, die Deutschland wieder befähigen wird, seinen Anteil zu leisten an den Friedens- und Kulturaufgaben der Welt.

Hier in Hamburg, wo der Puls des Weltverkehrs fühlbarer ist als irgendwo in Deutschland, wird man verstehen, daß ich trotz alledem, was wir in den letzten Jahren erleben mußten, die Hoffnung hege, das Geschick der wirtschaftlichen Verbundenheit aller Völker der Erde werde nicht zu lassen, daß einem großen Volk sein Recht auf Gedeihen und Leben abgesprochen wird. Die wirtschaftliche Verknüpfung aller Glieder der Welt fand und darf es nicht dulden, daß ein Staat, der von seinen Volksgenossen das Schicksal der Leistungen fordert, auf ein Mindestmaß wirtschaftlicher, politischer und persönlicher Freiheit und Selbstbestimmung herabgedrückt wird.

Die Veranstaltung Ihrer Ueberseewoche beweist, daß Hamburg an seine großen Ueberlieferungen anknüpft, daß sich die Männer seines Senats und seiner Bürgerchaft, seine Kaufleute und seine Arbeiter zusammenschließen haben, um der Welt erneut kund zu tun, daß wir bereit sind, mit solchen Empfindungen am schäferen Werke der Gestaltung einer neuen Weltwirtschaft mitzuwirken.

Gern gedenke ich an dieser Stelle auch der Auslandsdeutschen, dieser kräftigen Pioniere und Mittler deutscher Arbeit, die durch Krieg und Kriegsfolgen besonders schwer getroffen worden sind. Und doch sind gerade sie unermüdlich auf neue wieder am Werke, abgeriffene Fäden wieder aufzunehmen und neue zu knüpfen. Daß diese unsere Volksgenossen wieder Herr werden mögen über alle Schwierigkeiten, die sie auf ihrem Wege finden, ist mein herzlichster Wunsch. Möge aber auch jeder Deutsche, der jetzt im Auslande wirkt, die Verpflichtung gegen sein Volk fühlen, durch seine Handlungen Zeugnis davon abzulegen, daß man Deutschland verleiht, wenn man ihm das Recht auf Vertreten des Reiches verleiht. Mögen alle Deutschen im Auslande erkennen, daß es ihre vornehmste Pflicht ist, durch Wort und Handeln in diesem Sinne ihrer ländergeprägten Nation zu dienen.

Wir sind, wie Sie, Herr Bürgermeister, ausführend, ein Volk, das in harter Not um eine bessere Zukunft ringt, ein Volk, das nach den Entbehrungen des Krieges die beispiellose Teuerung der Gegenwart kaum noch ertragen kann. In unserem Teil ist es, durch feste Ordnung unseres häuslichen Lebens und durch rastlose Arbeit die wirtschaftlichen Grundlagen zu schaffen, auf denen sich ein glücklicheres Deutschland aufbauen läßt. Ob der Bau gelingen wird, hängt nicht allein von uns ab. Wohl aber können wir sagen, der Bau muß gelingen, wenn draußen in der Welt über Haß und Gemütsblindheit Menschenheit und Vernunft siegen. Unsere eigenen Volksgenossen aber müssen erkennen, daß weder die Jagd nach Geld und Besitz, noch der harte Kampf um ungewisses tägliches Brot Erfüllung unseres Lebens heißt, sondern die Arbeit daran, daß alle Lebenden in Frieden und Gerechtigkeit das reiche Gut der mütterlichen Erde nutzen und verwalten.

Das trügliche, alte Hamburg, das seine staatkraftige Unabhängigkeit im Kampfe der Jahrhunderte treu bewahrt, hat in der neuen Zeit nichts von seiner inneren Kraft, nichts von seinem Wagemut und nichts von seiner freien Würde verloren. Deutschland freut sich seines Geistes und erwidert herzlich die Liebe, die ihm Hamburg entgegenbringt. Es wäre eine Schuld, die die Geschichte unerbittlich aufrechnen würde, wenn nicht alles geschähe, was nötig ist, um Hamburgs Entwicklung sicher zu stellen, dahes seine großen Aufgaben in aller Zukunft erfüllen kann. Hamburg, das sich als Bollwerk hanseatischen Geistes durch die Jahrhunderte hindurch als freie Stadt erhalten hat, kann erwarten, daß es als deutsches Land nicht nur nach dem Umfange seines Territoriums oder der Zahl seiner Einwohner, sondern nach seiner Bedeutung für deutschen Handel, deutsche Schifffahrt und deutsche Arbeit gewertet werde als eines der wichtigsten Glieder des Reiches.

So erwidere ich von Herzen den Gruß, den Sie mir, Herr Bürgermeister, namens des tatkräftigen Hamburgischen Senats und der schaffensfreudigen hamburgischen Bevölkerung entgegenbrachten. Mit meinem Dank für die Einladung zur Eröffnung der Ueberseewoche und der Ueberreichung des Handbuchs verknüpfe ich den Wunsch, daß es gelingen möge, Hamburgs Bedeutung als Mittlerin deutscher Arbeit, als Vorbereiterin deutschen Fleißes, deutschen Ansehens in der Welt und als Pflegstätte wahrer deutscher Vaterlandsiebe in aller Zukunft zu bewahren und zu mehren, zum Wohle seiner Bürger, zum Segen unseres ganzen Vaterlandes.

Die Ernennung des Oberpräsidialrats Broske zum kommissarischen Regierungspräsidenten in Marienwerder ist vom Provinzialausschuß in Königsberg einstimmig gutgeheißen worden.

### Untergang.

Ein Lebensfragment von E. M. de Jong. Berechtigte Uebersetzung aus dem Holländischen von Georg Gärner.

Die Idee „nirgendhin“ zu gehen, hat mich zwar anfänglich ein wenig perplex gemacht, aber dann habe ich gelächelt. Das Rechenzettel ist noch nicht gelöst, dachte ich mit Genugtuung die drei Schillinge seien noch sicher und machvoll in meinembeutel. Man ist noch nicht geschlagen, solange man noch drei Silberstücke in der Tasche hat. Und dann? ... Dann? ... Wir werden sehen. Vielleicht kommt heute oder spätestens morgen das Glück in Form einer glänzenden Stellung, die mich aller Sorgen erheben wird. Und dann kann ich arbeiten und leben und Erfahrungen antunipen ... eine ganz neue Existenz schaffen, einfach, aber befriedigend ... Ich brauche keinen Luxus mehr, ich kann beinahe alles entbehren ... Ich brauche nur ein wenig Wärme und ... ein Ziel ...

Und schließlich? ... Unken, jemandem mit meiner Geduld und Fähigkeiten schlägt nichts fehl, schlägt niemals etwas fehl ... So hoch denke ich von mir selbst ... So viele Dummköpfe haben ein unbedimmtes Leben, eine gut bezahlte Stelle ... wie sollte es mir, der ich kein Dummkopf bin, denn schließlich? ... Die Sonne schien und überzog alles mit einem Strahle hitzigen, lebendigen Lichtes, und leichte Lüftchen umspielten mein Gesicht, mein gut reflektiertes Gesicht eines unbedingten Genießers. Zur mein Oberlippe trat ich schon den besten Tag, das war ein unangenehmer, unbehaglicher Gedanke ...

In Paris war ich mit einem Band in die Sonne. Da lagen schon zwei Männer in entsetzlicher abgetragener Kleidung, beinahe kumpen. Sie sahen jeder auf einem Ende der Band und hatten jenseits von sich ein strahlendes, die Sonne ausschließend, die Hände in den Taschen. Ich war nicht zu verstehen, und es war mir etwas in ihren gleichgültigen, dünnen Augen, das mich in ihren Verwandte gegen ließ: diese zwei gingen nach nirgendhin. Ich war ein Herr, und sie waren Bettler, aber in einem Punkte kamen wir überein, keiner von uns zweier ging irgendwohin. Ich nicht meinen Rücken zu kehren zu und fragte, mich nach Rüstern bewegend, einen komischgeprägten Ton auszusprechen.

„Nur arbeitslos?“ Seine matten Augen glitzern mißbilligend von oben bis unten über meine gut gepflegten Kleider, und ich sah einen Zug bitteren Hasses auf sein eingefallenes, umgeland bleiches Gesicht treten. Einige Sekunden wartete er mich, ohne zu antworten. Dann sagte er langsam, mit einem verdrießlichen Achselzucken: „Natürlich.“

„Schon lange?“ erkundigte ich mich weiter, ohne mich durch seine wenig entgegenkommende Haltung einschüchtern zu lassen. Wieder sah er mich an, und seine Augen gingen mit einem demonstrativen Blick über meinen arbeitslosen Wandel. Dann irrte sie ab, weit fort, als läge er etwas Besonderes in der Luft über den Häften auf der Gegenstraße. Endlich kam die Antwort, mit matter Stimme, beinahe achlos: „Drei Wochen.“

Und aus dieser Mühseligkeit klang eine so tiefe, dumpfe Verzweiflung, daß ich nahezu davon erschrak. Und es fuhr mir durch das Gehirn: „Drei Wochen ... drei Wochen in dieser Stadt ohne Arbeit ...“ Ich wagte, nach meinen geringen Erfahrungen, mich gar nicht tiefer hineingedenken ... Vielleicht hatte er nicht einmal drei Schillinge gehabt ... vor drei Wochen ...

Nach einem Weiltchen wanderte mein Nachbar seine Augen mir wieder an und sah mich von der Seite an, wie verwundert über mein mögliches beherrschendes Schweigen. Der Ausdruck meines Gesichtes schien ihm nicht zu gefallen; er fand auf, schauerte zusammen, machte auf den Boden und ging schlendernd von dannen, ohne sich umzusehen, ohne zu großen geräuschen die Allee hinauf ... ganz die Art des Mannes, der „nirgendhin“ geht ...

Ich wanderte mich nach der anderen Seite und sah in ein ebenso schließliches Gesicht mit einem dümmeligen Stoppelbart. Über dieses Gesicht lächelte mich an. Ein ganz besondres Rätsel war es. Ich möchte fast sagen: das Rätsel eines Hippolyten voll abgestirter Weisheit; das Rätsel eines Mannes, der das Leben kennt, versteht und zu schmerz weiß ohne unglückliches Hinterstreben. Er erinnert mich, ich kenne nicht, an den anzusehend häßlichen Kopf des Sokrates. Ich war gespannt und wartete, bis der Fremde das Gespräch beginnen würde. Er nickte mit dem Kopfe in der Richtung des danebenstehenden Arbeitslosen und sagte halb lächlich, halb mittelbig: „Ein Grüner, der dort, weißt du? ... Na!“

Seine Stimme hatte einen besonders angenehmen Klang. Nicht ohne nicht wohlklingend, ein hüßchen heiterer Lagen, aber bestimmt angenehm zu hören. Warum, weiß ich eigentlich selber nicht. Aber unter dem Eindruck dieser Stimme sah ich plötzlich

das Bild meiner Mutter, wie sie war, als ich noch als Kind auf ihrem Schoße spielte, und ich dachte an Freunde im Vaterlande, die mir sehr lieb und die nicht wissen, wo ich bin und daß ...

enfin ...

Plötzlich in mein Sinnen vertieft, veräumte ich die Antwort, und der Alte wiederholte, nachdrücklich nickend: „Ein Grüner, weißt du!“

„Ich sprach auf und sagte, noch halb zerstreut: „Der? ... Ach ja ... ja!“

„Du!“ befragt mein Nachbar, „das heißt du doch an allem: Nach an nichts gewöhnt ... So'n Gesicht!“

„Was geht's mich an, ob du schöne Kleider anhabst, he? ... Sie sind schön genug wie die unfrigen, wenn das 'mal anfängt.“

„Er hatte mich mit dem ersten Blick nach dem richtigen Wort geschätzt. Ich hatten meine Kleider nicht geschätzt. Und er sprach seine Vermutung aus mit einer Sicherheit, die mich verblüffte und amüsierte zugleich, ohne Hohn, ohne Sentimentalität, als eine einfache Tatsache. Sein Gesicht blieb ruhig, und seine grauen Augen sahen mich an mit einem stillen, verständigen Blick, als wollten sie mir sagen: „Wahrhaftig, es ist so!“ Seine letzten Worte betamen dadurch eine besondere Bedeutung; sie erschienen mir als eine düßere Weissagung, und unwillkürlich schauerte ich zusammen. Er bemerkte es, lachte leise und sagte tröstend:

„Das macht nichts, weißt du, das gewöhnt man ... Im Anfang ist das ganz unerträglich, aber das gewöhnt man rasch ... Die Hauptsache ist, daß du den Kopf nicht verlierst ...“

„Ich konnte mich dem stillen Reiz seiner glühigen, besteten Stimme nicht entziehen, die mich immer ins Träumen zu bringen drohte ... Träumen von Wärme und Freundschaft, von Behaglichkeit und Hingebung. Ich sah das feinsten Mannchen lächelnd an, und sein Gesicht schien mir jetzt so vertraut, als hätte ich ihn lange Jahre nahe gekannt. Er sah zusammengekauft neben mir, den Kragen seines dünnen Mantels hoch in die Höhe gehöhen, und drehte sich ein wenig mehr der Sonne zu.“

„Ja“, wiederholte er, „im Anfang scheint es, als ob du niemals darüber hinwegkommen würdest, aber das währt nicht lange ... wenigstens wenn du ein Kerl bist!“

„Ich verabschiedete ihn, daß ich bestimmt der Meinung sei, „ets Kerl“ zu sein, und er nickte beifällig und sagte: „Ja, denn wird sich alles machen ... Ich getrockt ...“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Auflösung von illegalen Organisationen in den verschiedenen Bundesstaaten.

Die Reinigung der Republik von dem Unkraut bösscher Organisationen, die bald unter harmlosen, bald bräunenden Namen sich überall in Deutschland festgesetzt hatten, wurde diesmal nach der Ermordung Rathenaus etwas kräftiger vorgenommen, als es bisher der Fall war. Auf gelöst wurden

- in **Preußen**: Verband nationalgeleiteter Soldaten, Bund der Aufrechten, Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund, Jungdeutscher Orden (in den Provinzen Hannover und Sachsen), Stahlhelm (in Hannover und Sachsen), Knappenschaft, in **Bayern**: kein Verband,
- in **Württemberg**: kein Verband,
- in **Baden**: Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund, Jungdeutscher Orden, Nationalsozialer Arbeiterpartei,
- in **Hessen**: Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund,
- in **Thüringen**: Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund, Jungdeutscher Orden, Organisation C, Hochschule für deutsche Art, Deutschösterreichische Jugend, Altsächsischer Verband, Jungsturm, Christliche Pfadfinder, Deutschnationaler Beamtenbund,
- in **Sachsen**: Verband nationalgeleiteter Soldaten, Bund der Aufrechten, Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund, Stahlhelm, Organisation C, Freiwort, Ostland, Bund der Streuten, Kleinatlantiker-Schützen, Deutschnationaler Jugendbund, Rotwehverband, Jungsturm, Nationalverband Deutscher Offiziere, Ordnung, Rottbach, Bund der Kaitretreuen, Reichsbund Schwarz-weiß-rot, Deutschnationale Partei, Deutscher Orden, Gos, Verein ehemaliger Ballkammer, Turnverein Theodor Körner, Allgemeiner deutschösterreichischer Turnverein, Heimatschutz, Alte Kameraden, Unverzagt, Deutsche Eiche,
- in **Anhalt**: Stahlhelm,
- in **Brandenburg**: Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund, Stahlhelm, Reichsozialer Partei, Braue Heiderich,
- in **Mecklenburg**: Schwerin: Verband nationalgeleiteter Soldaten, Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund, Stahlhelm, in **Mecklenburg**: Schwerin: Bund der Niederdeutschen,
- in **Oldenburg**: Verband nationalgeleiteter Soldaten, Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund,
- in **Niedersachsen**: Verband nationalgeleiteter Soldaten, Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund, Stahlhelm, Teja-Bund, Nationalverband Deutscher Offiziere,
- in **Preußen**: Bund der Aufrechten, Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund,
- in **Hamburg**: Verband nationalgeleiteter Soldaten, Bund der Aufrechten, Deutschösterreichischer Schutz- und Trutzbund, Jungdeutscher Orden, Stahlhelm, Organisation C, Deutschösterreichischer Jugend, Altsächsischer Verband, Jungsturm, Teja-Bund, Nationalverband deutscher Offiziere, Niederdeutscher, Deutschnationaler, Germanenbund, Adler und Falke, Deutschland-Bund, Jung-Bismarckbund, Junglehrerbund, Jugendverband der Lehrenden, Wandervogel östlicher Art, Reichsbund ehemaliger Kadetten.

## Neue Verhaftungen in der Mordsache Rathenau.

**Witwener auf dem Wege nach Budapest festgenommen.**  
Die tschechoslowakische Grenzpolizei in Sidonemet verhaftete dem „Stovamst Bychod“ zufolge am 11. August zwei junge Männer, die dort in Hamburg ohne Paß gelangt waren. Es sind der 19 Jahre alte Elektrotechniker August Fischer und der 19 Jahre alte Bankbeamte Hans Schult. Sie gehörten der Internationale Abteilung der Organisation C an und als sie erfuhr, daß die Hamburger Polizei nach ihnen fahnde, flohen sie und wollten nach Budapest, wo sie in Sicherheit leben könnten. Sie erklärten, lieber Selbstmord begehen zu wollen, als nach Deutschland zurückzukehren. Schult gab zu, von den Vorbereitungen zur Ermordung Rathenaus gewußt zu haben. Beide bleiben vorläufig in Haft. Die Preßburger Polizeidirektion hat um Informationen aus Prag nachgesucht.

## Eine kleine Erhöhung für die Militärentner

Der Reichsarbeitsminister hat mit Zustimmung des Reichsrats am 14. August d. Js. eingetretene Preissteigerungen und der weiteren Zunahme der allgemeinen Teuerung mit Wirkung vom 1. September d. Js. im Verordnungswege die Teuerungszuschüsse für Militärentner nach dem Gesetz vom 21. Juli d. Js. erhöht. Sie betragen nunmehr monatlich für einen Schwerbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 bis 80 v. H. 800 Mark, um mehr als 80 v. H. 1200 Mark, für eine Witwe 800 Mark, für eine waterlose Witwe 400 Mark, für eine eiterlose Witwe 500 Mark, für einen Eiternteil 600 Mark und für ein Eiterpaar 1000 Mark, für Empfänger eines Hebergangsgeldes oder eines Hausgeldes und für Empfängerinnen einer Witwenbeihilfe 800 Mark. Schwerbeschädigte, die nur auf die Rente angewiesen und einen Erwerb ausüben nachweislich nicht imstande sind, erhalten 1600 Mark, eine Witwe unter den gleichen Voraussetzungen 1200 Mark. Für Kinder Schwerbeschädigter und Hausgeldempfänger wird ein Zuschlag von 250 Mark gewährt. Durch die Erhöhung der Teuerungszuschüsse werden auch die Einkommensgrenzen, die für die Bemessung der Teuerungszuschüsse maßgebend sind, entsprechend erhöht, so daß ein größerer Personenkreis als bisher zum Bezug eines Teuerungszuschusses berechtigt ist. Die jetzt erreichten Ziffern bleiben aber immer noch weit hinter dem Existenzminimum und den Anträgen unserer Partei zurück, die bekanntlich unter dem Druck der Reparationen vom Finanzminister abgelehnt wurden.

## Die Erledigung einer deutschnationalen Beschwerde.

Der deutschnationale Landesverband Mittel- und Ostpreußen hat kürzlich an den preussischen Minister des Innern eine Beschwerde gegen eine Anordnung des Oberpräsidenten von Niederpreußen, wonach zu den Vereinen und Vereinigungen, deren Verordnungen anzuwenden sind, auch die deutschnationale Volkspartei gehöre, das bedeutet, daß die deutschnationale Partei unter einem Ausnahmestrich stehe. Die der amtliche preussische Pressedienst meldet, daß Minister Seegering dem beschwerdeführenden Landesverband geantwortet, daß er auf Grund der infolge Inkrafttretens des neuen Gesetzes zum Schutze der Republik veränderten Rechtslage in keine Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz folgende Bestimmungen aufgenommen habe:

„Die Oberpräsidenten bzw. der Vorpräsident in Berlin haben alle Vorkehrungen zu treffen, die zu ihrer rechtzeitigen Unterrichtung über Versammlungen usw. erforderlich sind. Eine Anwesenheitspflicht kann zu diesem Behufe für Versammlungen durch polizeiliche Maßnahmen der Oberpräsidenten, bzw. des Vorpräsidenten in Berlin nicht geschaffen werden. Solche Pflicht kann außer auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung nur durch Gesetz für Versammlungen unter freiem Himmel begründet werden. (Art. 123, Abs. 2 R. V.)“

Die Oberpräsidenten sind zur Beachtung dieses Erlasses angewiesen.

## Wie uns das Reich-Stinnes-Blatt im Ausland schädigt.

Die schweizerische Depeschagentur wendet sich in scharfer Weise gegen einen Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“. „Die Schweiz gegen Deutschland“, in dem ausgesprochen wird, daß die Schweiz bei den Verhandlungen der Reichzentralkommission im Mai durch Stellungnahme eine den deutschen Interessen zumwiderlaufende Regelung der Oberpreisenfrage herbeigeführt habe. Diese Darstellung des Sachverhalts hat in der Schweiz Bestimmung hervorgerufen, umso mehr, als sie mit dem tatsächlichen Verlauf der Verhandlungen in Widerspruch steht. Von einer Forderung

der deutschen Vertreter durch die Schweiz könne keine Rede sein, vielmehr war es gerade die deutsche Abordnung, die die Initiative zu einer Verständigung ergriff und einen Ausgleich der widerstreitenden Interessen herbeiführte. Dazu bemerkt das offiziöse deutsche WTB: Diese Darlegung der schweizerischen Depeschagentur entspricht in der Tat dem wirklichen Sachverhalt. Gegen das Verhalten der Schweiz bei den Verhandlungen kann von deutscher Seite nicht der geringste Vorwurf erhoben werden.

## Erhöhung der Eisenbahn-Gütertarife.

Die Reichsbahn ist infolge der katastrophalen Entwicklung der Markt und der sich daraus ergebenden Ausgabensteigerungen genötigt, die zur Zeit gültigen Gütertarife zum 1. September um 50 Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung wird bei der zum 1. Oktober erfolgenden organischen Umarbeitung des Gütertarifes, bei der der neue Reichseisenbahnrat mitwirkt, bereits berücksichtigt. Die durchschnittliche Tarifierhöhung gegenüber dem Frieden beträgt vom 1. September ab rund das Hundertvierzigfache.

## Teuerungsdemonstrationen in den österreichischen Alpenländern.

**München, 17. August. (Eigener Drahtbericht.)** In Tirol, Vorarlberg und Salzburg haben Dienstag und Donnerstag neuerdings große Demonstrationen der Arbeiterkraft gegen die Teuerung in allen größeren Städten stattgefunden, so in Kufstein und Dornbirn. Die Deputationen der Arbeiter begaben sich zu den Bezirkshauptleuten und überbrachten diesen folgende Forderungen: 1. Beschagnahme aller in den Schaufenstern mit Preistafeln nicht versehenen Waren, 2. Verbot, die Waren nach Goldparität oder in fremder Wälua anzubieten, 3. strenge Durchführung der Devisenordnung und der Festlegung der Wälua an einen Wäluaunterteilungsbeitrag, 4. Einstellung jeder Ausfuhrbewilligung für Obst, Mehlereiprodukte, Fleisch und Brennholz.

In Salzburg wurden die Forderungen der Arbeiter zum größten Teil erfüllt. Es wurde ein Komitee von Fachleuten zur Verteilung der ausländischen Zahlungsmittel auf die einzelnen Firmen eingesetzt, das seine Tätigkeit sofort aufnehmen wird. Im Einverständnis mit der Bundesregierung verbleiben sämtliche in Salzburg einlaufenden ausländischen Zahlungsmittel in Salzburg.

## Verstärkung des tschechisch-südslowakischen Bündnisses?

Das jugoslawische Königspar ist heute mittag in Martenbad eingetroffen. In den nächsten Tagen trifft der Ministerpräsident Pasiß in Martenbad ein. Nach seiner Ankunft wird sich auch der tschechoslowakische Ministerpräsident und Minister des Innern, Dr. Beneß, nach Martenbad begeben. Inoffizielle Unterredungen der drei Regierungen sind auf breitere Grundlagen gestellten Bündnisverträgen zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien erfolgen wird.

## Ein neuer bolschewistischer Mord.

Wie erst jetzt bekannt wird, starb am 6. Mai im Gefängnis zu Charkow ein hervorragendes Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, Genosse Beschikinski, der bereits seit 1895 ununterbrochen in der Arbeiterbewegung tätig war, und in den wichtigsten Industriezentren Sibiriens eine außerordentliche Popularität genoss. Sein Ansehen war so groß, daß die bolschewistischen Behörden sich lange Zeit an ihn nicht heranwagten, ja sogar sorgfältig seine Dienste auf sozialistischem Gebiete in Anspruch nahmen. Schließlich wurde er aber doch in Nikolajew verhaftet und in die versteckten Gefängnisse Loakow genommen, wo er sich mit Klesinghaus anstaltete. Sein Tod muß auf das Schuldbonto der bolschewistischen Regierung geschrieben werden.

## Gegen die Moskauer Blutrurteile.

Die beiden Sozialdemokratischen Parteien Groß-Berlins verurteilen am kommenden Dienstag große Protestkundgebungen gegen die Moskauer Blutrurteile.

## Enver-Pascha gefallen.

Der Lokalanzeiger meldet aus London: Enver Pascha hat am 4. August freiwillig Buchara in einem verzweifelten Kampfe mit den roten Truppen (seinen zeitweiligen Verbündeten) seinen Tod gefunden.

## Ueber die Ermordung des früheren türkischen Marine-Ministers Djemal Pascha

im bolschewistischen Kaufhaus werden aus Titlis folgende Einzelheiten berichtet: Djemal Pascha war am 19. Juli in Titlis eingetroffen und wollte am 23. Juli weiterreisen. Am 22. Juli abends wurde ihm zu Ehren von den bolschewistischen Behörden ein Diner gegeben. Als er sich um 10 Uhr ebensam nach Hause begab, wurde aus einem Wagen, in dem sich zehn Personen befanden, auf ihn geschossen. Djemal Pascha, seine beiden Begleiter, ein bolschewistischer Polizeibeamter und eine vorübergehende Frau sind durch die Schüsse getötet worden. Bisher wurden 199 Armenier in Haft genommen.

## Gewerkschaftsbewegung.

### 9. Verbandstag des Gemeinde- u. Staatsarbeiterverbandes

Am 21. August treten die Delegierten des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter im Kristallpalast in Magdeburg zum 9. Verbandstag zusammen. Folgende Zahlen vermitteln einen kurzen Bild auf Mitgliederzahl, Vermögensstand und Leistungen des für die Öffentlichkeit so äußerst wichtigen Verbandes. Während er bis zum Weltkrieg es an die 50 000 Mitglieder heranbrachte und er durch die Wirkungen des Krieges auf 25 000 im Jahre 1916 sank, hat er gegenwärtig in 902 Filialen 287 000 Mitglieder vereinigt, darunter 63 000 weibliche. In den Jahren 1919/20/21 erzielte er eine Mitgliederzunahme von 196 851. Die Resolution schuf freie Bahn für seine Entfaltung. Das Verbandsvermögen am Schluß 1921 ist auf 25 Millionen angewachsen. Der Anteil des einzelnen Mitgliedes an dem Vermögen beträgt etwa 85,40 Mark. Die Streikunterstützung in der Gesamtsumme von 54 138 Mk. im Jahre 1919 stieg auf 1 143 559 Mk. in 1920, und auf 1 512 981 Mark in 1921. Die Gewerkschaftsunterstützung von 1847 (1919) auf 37 684 (1920) bis zu 82 045 (1921); die Arbeitslosenunterstützung ist in diesen drei Jahren von 63 418 Mark auf 373 043 bis zu 402 343 Mark, die Krankenunterstützung von 346 679 auf 1 266 217, dann auf 1 798 212 Mark, die Sterbunterstützung von 96 096 auf 196 192, dann 244 977 Mark. Dazu kommen die in der Summe kleineren Hilfsleistungen für Rechtschutz, Wehrnachtsunterstützung und anderes. Zur Arbeitslosenunterstützung durch die Hauptkasse kam eine ganz erhebliche Leistung der Filialkassen, die die Unterstützungssumme betrug von 65 717 Mark aus 1919 auf 513 422 Mark in 1920 und 1 203 872 Mark in 1921. Das zeigt schon den hohen Stand der Arbeitslosigkeit, der sich denn auch im Gegensatz zur allgemeinen Lage in Industrie und Handel befand. Der Verband unterstützte 1919 3352, 1920 14 924, 1921 15 459 Arbeitslose. Entsprechend der Kapitalflut aus der Zahl der Unterstützungstage (59 193, 298 280, 365 740). Wichtige Bewegungen hat der Verband auf und ohne Streik geführt. Als Ergebnis der für 1921 zum Abschluß gebrachten Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellungen wurde für 292 468 Personen eine Erhöhung des Wochenlohnes von 176,21

Mark ermittelt. Der Durchschnittserfolg, pro Kopf und Woche im Jahre 1920 war 104,52 Mark, im Jahre 1919 21,76 Mark. Außerdem wurde durch diese Lohnbewegungen im Jahre 1921 eine Arbeitszeitverkürzung erreicht von wöchentlich durchschnittlich 15,42 Stunden; im Jahre 1920 waren es 9,09, im Jahre 1919 8,96 Stunden. Die Bewegungen werden näher ein wichtiges Thema auf dem Verbandstag bilden, aus dessen Tagesordnung wir mitteilen: Geschäftsbericht, a) Allgemeines, b) Lohnbewegungen und Streiks, c) Betriebsräte und Tarifverträge, d) Presse, e) Kasse, f) Reichsaktion Gesundheitswesen, g) Reichsaktion Staatsarbeiter und Beamtenorganisation; ferner die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften, die Berichte vom Leipziger Gewerkschaftslongarek und von der Internationalen und dann die Wahlen zum Verwaltungsrat.

Wir werden über die Verhandlungen am Schluß im Zusammenhang berichten.

## Verbandsjubiläum.

Der Zentralverband der Lederarbeiter feiert in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen und gibt aus diesem Anlaß eine festlich geschmückte acht Seiten umfassende Zeitung heraus, die von dem Werte der Organisation, von ihren Kämpfen und von der Opferbereitschaft ihrer Mitglieder erzählt. Im Jahre 1874 erschien das erste Kongressprotokoll des Norddeutschen Weißgerberbundes. Es enthält die ersten Angaben über die Größe der Organisation. In 27 Ortsvereinen gab es 680 Mitglieder, die pro Vierteljahr einen Beitrag von 10 Pf. entrichteten und bei 12 bis 13tägiger Arbeitszeit 8 bis 13 Mark in der Woche verdienen. Die Einnahmen der Organisation beliefen sich damals auf 95 Taler, 2 Silbergroschen und 9 Pf.; denen standen Ausgaben in Höhe von 90 Taler und 29 Silbergroschen gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 7 Taler, 3 Silbergroschen und 7 Pfennigen blieb. Der Vorstand der auf föderalistischer Grundlage errichteten Organisation konnte je nach Bedarf Extrateure aus schreiben, die vielfach bedeutend größer waren als die direkten Beiträge. Jedes eintrietende Mitglied mußte 12 Mark Eintrittsgeld bezahlen, das erst 1892 auf 1 Mark herabgesetzt wurde. 1880 war das Mitgliederergebnis bereits viel umfangreicher und auch die Kassenbücher waren dicker geworden. Aber die Ausgaben überstiegen um rund 2000 Mark die Einnahmen, obwohl über drei Viertel der Weißgerbergehilfen damals schon den Weg zu ihrer Organisation gefunden hatten. 1893 erfolgte die Verschmelzung mit dem Zentralverein der Gerber und Lederarbeiter. Der Verband hieß jetzt „Lederarbeiter-Verband“ und zählte 1895 4137 Mitglieder. 1902 wurde die Einführung der Arbeitslosenunterstützung beschlossen und 1905 konnte man bereits 6 772 Mitglieder zählen, während im Jahre 1910 bereits 14 859 Organisierte vorhanden waren. 1909 erfolgte dann die Verschmelzung mit dem Verband der Handschuhmacher. 1909 wurde die Krankenunterstützung eingeführt. Ende 1913 zählte der Verband 16 481 Mitglieder, darunter 2085 Frauen, die erst seit dem Juli 1905 aufgenommen wurden. Der Krieg unterband die glänzende Entwicklung des Verbandes, aber schon im ersten Quartal dieses Jahres stieg die Mitgliederzahl auf 45 000. Aus ihr angeführt das Dreifache dessen, was 1913 organisiert war. Heute sind im Zentralverband der Lederarbeiter und anderen Berufsorganisationen 95 Prozent aller in der Branche Beschäftigten organisiert. Die Einnahmen des Verbandes beliefen sich 1921 auf 6 973 206,95 Mark denen Ausgaben von 3 969 270,16 Mark gegenüberstehen. Die Kasse verfügt über einen Bestand von 4 152 850,73 Mark. So sehen wir vor uns das Bild einer glänzenden Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen, sondern fortdauernd wird zum Segen der Lederarbeiter. In diesem Sinne rufen wir dem Jubilar ein herzlich „Glückauf“ zu.

## Zur Lohnbewegung im Fleischergewerbe

nach eine sehr stark besuchte Fleischergehilfenversammlung am 16. August im Gewerkschaftshaus Stellung. Geleitet Kollege Kawroth berichtete ausführlich über die Stellungnahme der Innung zu unseren Forderungen und zu dem vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedspruch. Während die Arbeitnehmerorganisation denselben annahm, lehnten die Herren Fleischermeister ihn ab, schloßen aber zu fast denselben Bedingungen mit der gelben Vereinigung ein Abkommen ab. Der Zweck ist klar: Die freigewerkschaftliche Organisation will man ausschalten, Zutrittsdienste für die Gelben leisten und mit diesen zusammen dann die Geilten wieder rechtlos machen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschliessung an:

„Die öffentliche Fleischergehilfenversammlung am 16. August verlangt von der Verbandsleitung, daß die Lohnbewegung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen wird.“

Die anwesenden Spittel werden ihren Auftraggebern berichten können, daß die Breslauer Fleischergehilfen zum Kampf entschlossen sind.

Der Schiedspruch ist zunächst dem Regierungspräsidenten zwecks Verbindlichkeitserklärung übermittleit.

## Streit.

Bei der Firma Schmitz & Co. in Klein-Tschansch ist heute die Belegschaft in Stärke von insgesamt 60 männlichen und weiblichen Arbeitnehmern in den Ausstand getreten.

Mit der „Vereinigung Breslauer Beschäftigter und Installateure“ (Gefmetallindustrie) ist ein Tarifvertrag vereinbart worden, welcher ab 1. Juli Gültigkeit hat. Die Firma Schmitz weigert sich nun, die in diesem Tarifvertrag festgelegten Löhne und überhaupt den gesamten Tarifvertrag anzuerkennen, obwohl sie Mitglied des genannten Arbeitgeberverbandes ist.

Die stattgefundenen Verhandlungen zwischen der Firma und dem Vertreter der Arbeitnehmerorganisation sowie dem Betriebsrat haben die Firma nicht bewegen können, den Tarif anzuerkennen.

## Streik-Ende in Frankfurt a. M.

Der Buchdruckerstreik in Frankfurt am Main ist durch Vermittlung des Oberbürgermeisters beendet. Die Arbeit wird am Freitag in allen Betrieben wieder aufgenommen.

## Gewerkschaften und Marktur.

Ueber die Verhandlungen der Gewerkschaften mit der Reichsregierung über die Erhöhung der Löhne der Reichsarbeiter und der Gehälter der Reichsbeamten wird uns gemeldet:

Die Verhandlungskommission der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen hat eine Forderung von 4500 Mark für den Stichmann der Belegschaftsgruppe 3 und für den Monat August vorgelegt. Die Regierungsvertreter erklärten sich nur bereit, den durchschnittlichen Unterschiedsbetrag zwischen den Löhnen der Reichsarbeiter und der Privatarbeiter zu gewähren, soweit es sich um die bis Mitte August vereinbarten Löhne der letzteren handelt. Gegen diesen Vorschlag der Regierung wandte sich die Verhandlungskommission mit großer Entschiedenheit und sie verlangte Berücksichtigung der obenstehenden noch zu erwartenden Teuerungszuschüsse. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärten sich die Regierungsvertreter dazu bereit, auch die zu erwartende Preissteigerung schrittweise bei den zu gewährenden Gehältern-Lohnzulagen zu berücksichtigen. Die Höhe und die Art der Beteiligung der Zulage läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. Die Verhandlungskommission tritt ein für eine wesentliche Erhöhung des sogenannten Kopfschlages, während sich die Regierung zu dieser Frage noch nicht geäußert hat.



**Restaurants, Cafés, Getränke**

**Klosterstüb'l**

Inh. Max Wiedemann, Klosterstraße 22/24

Bier-, Likör- u. Weinstuben  
Guter bürgerlicher Mittagstisch im  
Abonnementbilligst. Tel. R. 11576

**Joh. Penner**

Neue Schweidnitzer Straße 12 — Tel. Ring 8977  
Konditorei  
Treffpunkt nach dem Theater

**Hermann Kuppi**

Friedrich-Wilhelm-Straße 71  
Kolonialwaren-, Feinkost- u. Weinhandlung  
Kaffee - Groß - Röstererei

**Bekleidung - Hausbedarf**

**Felix Eckert, Breslau 8**

Klosterstraße 43, am Mauritiusplatz  
Hüte und Mützen, Herrenartikel  
Größtes Spezialgeschäft der Ohlauer Vorstadt

**Straßburger Hut-Bazar**

Gustav Beyer  
Schmiedebrücke 86/88 :: Friedrich-Wilhelm-Straße 2  
Herren-Hüte und Mützen / Wäsche / Krawatten

**Gebr. Meister**

Albrechtstr. 40  
Herren- und Knabenbekleidung = Maß-Atelier

**Tuche - Stoffe Gebr. Jedwab**

Gräbsehener Straße 38a — Telefon 6585

**Schuhhaus Wachtplatz**

Friedrich-Wilhelm-Str. 12 (am Wachtpl.)

Beste und billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Schuhwaren

**Enorm billig kauft man**

Zur billigen Schuh-Diele

Breite Straße 3, Ecke Weiße Ohle

**Schuhhaus „Schiffan“**

Neue Graspenstraße 7

**C. Schlawe**

Breslau 1, Reuschestraße 24

Beste Werkzeuge für alle Handwerker  
Haus- und Wirtschaftsartikel / Solinger Stahlwaren

**Vogdt G. m. b. H., Ohlauer Straße 60**

Uhren, Gold- u. Silberwaren - Reparaturen

**Heinrich Künstler**

Breslau-Klein Tschansch

Telephon: Ring Nr. 10794

Einkauf / Rohprodukte / Verkauf

**Trinkt Nitschke's Edelikör**

Anerkannt vorzüglich  
seit 1809

Fabrik: Reuschestraße 54.

**Paul Berger**

Oderstraße 12

Kornbrennerei und  
Groß-Destillation

Älteste Brennerei und Ansschank Breslans

**Paul Stephan, Inh. Joseph Odrosek**

Schwalbenbamm 4 = Telephon: Ring 4011

**E. Hentschel, Inh. Max Wenzel**

Likörfabrik, Blücherstraße 3

**Carl Jenke**

Likörfabrik und  
Spirituosen - Großhandlung

Katharinenstraße 18

Flaschenverkauf / Glasweiser Ansschank

**Rainhold Weise, Breslau 10**

Schloßwärdstr. 30 = Kornbrennerei u. Ansschank

**J. Monopka, Silesische 12**

Bellwärdstr. 12 = Kornbrennerei u. Ansschank

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

Musterschütz. L Ohne Gewähr.

**Führende Firmen des Breslauer Großhandels**

**Elkan Weiß**

Telephon: Ring 538

Breslau 1

Karlsplatz Nr. 1

Webwaren - Großhandlung und Fabrikation

**Georg Müller, G. m. b. H., Ledermanufaktur**

Breslau 13 Telefon Ring 10359 Kaiser-Wilhelmstr. 6

Leder aller Art für sämtliche Branchen

Verkaufsniederlage: Chamois- und Leder-Import-, Export-Haus

Joel Mayer G. m. b. H. Berlin: Hoher Steinweg 15

**Gebrüder Breslauer Pelzwarenfabrik**

**Schles. Schokoladen- u. Honigkuchen-Fabrik Johannes Abrams**

Fabrik H. Konfitüren und Honigkuchen Verkaufsstellen: Tauentzienstraße 59 Neue Taschenstraße 26

Fabrik: Breslau 10, Ottostraße 34 Tel.: R. 6954 \* Gartenstr. 51 neben Liebig Friedr.-Wilhelmstr. 34 Tel. R. 4114

**B. Pohl, Breslau**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Fabrik für ff. Kakao, Schokoladen, Zuckerwaren

**Städtische Straßenbahn Breslau**

Sommerfahrplan 1922

Gültig vom 1. April 1922 ab

Die Zeiten von 6:22 abwärts bis 5:52 morgens sind durch Unterstrichen der Minutenziffern gekennzeichnet

Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit von bis	Zus.-Sonne Min.	Bemerkungen
16 Sonntags	Lohe-Straße Bahnhof	6:57 11:01	12	ab Kirsch-Allee 110-822 nach Dorf Oswitz 184-722 nach Kirsch-Allee 1219-717 ab Dorf Oswitz 241-829
	Kleinbahnhof	6:53 11:07	12	
17	Stein-Straße (Ecke Bohrauer Straße)	6:51 7:51	12	verkehr nur Werktagen
	Ring	6:54 7:54	12	
18	Gabitz-Straße	5:19 10:59	12	Sonntags von 6:43 Sonntags von 6:47
	Tiergarten-Straße	5:23 11:03	12	
21 Sonntags	Westend-Straße	5:09 10:59	12	früh 5:09 bis 5:22 über Lessing-Brücke ferner bis Königs-Platz 1119
	Park-Straße	5:23 11:03	12	
22	Königs-Platz	6:03 10:43	12	ferner bis Königs-Platz 1119
	Westend-Straße	7:06 10:42	12	
23	Park-Straße	6:39 11:03	12	ferner bis Königs-Platz 1119
	Tiergarten-Straße	5:02 10:42	12	
23	Weißburger Straße	4:37 11:15	12	Sonntags von 4:39 Sonntags von 5:15
	Kürassier-Straße	5:06 11:14	12	
23	Kürassier-Straße	4:44 11:20	12	Sonntags von 5:15
	Weißburger Straße	5:19 11:23	12	

**Konzerthaus Zoo**

Während des Sommers täglich ab 4 1/2 Uhr Garten-Konzert

Großes  
Pracht-Festwerk  
Lichtfontäne

Mokka-Terrasse: Konzert  
Militär-Konzerte

Gondeln  
auf dem großen Teich  
Beiten - Fahren

Reserviert für Zeltgarten Restaurant Viktor Maslankowski

**Paul Hentschel, Herzogstr. 22**

Getreidebrennerei und Likörfabrik

**A. Braun, Breslau 3**

Großdestillation und Likörfabrik

Sonnenstraße 27

**Bonifaz Ullrich, Weinstr. 45/49**

Gegründet 1851 Getreide-Kornbrennerei und Likörfabrik Tel. Ring 5083

**Brennerei Hermann Rother**

Breslau 10

Gegründet 1746

Tel. Ohle 6740

**Hugo Rüdiger, Mehlgasse 19/23**

Älteste Getreidekornbrennerei und Likörfabrik / Gegründet 1740 / Tel. Ring 3778

**Emil Beihoff, G. m. b. H., Klosterstr. 69**

Filiale: Brüderstr. 30 u. Tauentzienstr. 153 \* Likörfabrik - Ansschank Haase-Bier

**Drucksachen**

liefert sauber, schnell und preiswert  
**Volksrecht-Druckerei**  
BRESLAU 2 Flurstraße 2/4

**Breslauer Großhandel**

**Uhren, Gold- und Silberwaren**

Stand- und Salon-Uhren  
Reisewooker, Armbrändchen  
noch zu sehr vorteilhaften Preisen  
Taschenuhren zu billigsten Preisen  
Garantie für guten Gang

**Anton Berg**

Gartenstraße 86  
nächst Hauptbhf.  
Ankauf von Uhren, Gold, Silberwaren, Brillanten

**Benno Hurtig**

Tuch-Großhandlung

Breslau 1 Reuschestraße 63

**Berliner & Friede, Breslau 1**

Reuschestraße Nr. 15 II Telefon: Ring 6791

Futterstoffe en gros für die Maßschneiderei  
und Konfektion

Spezialität: Schappe und Nähseiden

**M. Juliusberger**

Herren- und Knabenkleiderfabrik

Telephon Ring 5047 Albrechtstraße 41 II

BRESLAU I

**Bohrowsky, Guttman & Co.**

Breslau 4, Karlstraße 32, II u. III

Damen- und Mädchen-Mantelfabrik

**Moschkowitz & Co.**

Wachstuch, Linoleum, Teppiche en gros

BRESLAU

Junkernstraße 7

**Z. Weiss, Breslau**

Gegründet 1842

Schuhwaren-Großhandel

Reuschestraße 46 - Telefon Ohle 333

**„Bayschuh“**

Die Marke der Eleganz in Mackay u. Rahmenarbeit

Bayschuh-Vertriebsgesellschaft m. b. H.

Breslau 3, Siebenhufener Straße 11/17

Auslieferungstelle der Bayr. Schuhfabriken  
Schweinfurt - München

**Cohn & Labrot**

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Breslau 1

Reuschestraße Nr. 65 Telefon: Ring 9230

**Heilborn & Co.**

Webwaren - Großhandel

Breslau, Karlstr. 38 / Telefon: Ring 4123

**E.S. Freund, Breslau 5**

Großkonfektion f. Kinderbekleidung

**Vereinigte Breslau-Gubener-Wollfabriken**

Inh.: Emil Isack & Co.

**Farben-Mählndel**

Fachgeschäft für Anstreichmaterialien

Breslau 9

Martinstraße 7/9 Tel.: Ring 11481

**Siegbert Peiser**

Papier-Großhandlung

Breslau 11, Reuschestraße 20/21

Fernsprecher: Ring 338 und 764

**Julius Wolf**

Papier-Großhandlung

Fein- und Packpapier aller Art

Breslau 1, Antonienstr. 2/4 \* Tel.: Ring 398 und 764

**Klickermann & Co.**

Papier-Großhandlung

Breslau 11

Büttnerstraße Nr. 26/27 Tel.: Ring 6168 u. 6169

**Rücher u. Zeitschriften**

Volksrecht-Druckerei, Breslau 2, Flurstr. 2-4

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. August.

Sozialdemokratischer Verein.

Frauen! Vergeht nicht, daß Montag, den 21. August, Frauenversammlung ist.

Thema: „Mische und Wirkungen der gegenwärtigen großen Teuerung“

Städtische Arbeiter und Angehörige, Vertrauensleute der SPD, heute, Freitag, den 18. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6

Wichtige Versammlung. Es darf kein Vertrauensmann fehlen. Ohne Parteilassung kein Zutritt.

Freie Elternvereinigung. Heute abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Restaurant des Gewerkschaftshauses.

District 32. Sonntag, den 20. August: Ausflug nach Lohe. Treffpunkt um 1 Uhr am Straßenbahnhof, Kohlestraße.

Jungsozialisten. Morgen Sonnabend, den 19. August 1922, abends 7 Uhr, bei hohem Wetter Ritzwiese, sonst 8 Uhr Gewerkschaftshaus.

Achtung, Arbeiterjugend! Die Teilnehmer an der Fahrt nach Krenzode finden sich Sonnabend nachmittags pünktlich 1/2 6 Uhr am Hauptbahnhof (Durchgang zur Sadowastrasse) ein.

Achtung, Jungsozialisten! Sonntag, den 20. August, findet eine öffentliche Belandebildung statt. Treffpunkt früh 1/2 6 Uhr Gewerkschaftshaus.

Weltliche Schule.

Aus Leserkreisen geht uns der nachstehende Artikel mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die hiesige Schulverwaltung wird voraussichtlich dem dringenden Wunsch weiter Schichten unserer Bevölkerung Rechnung tragen und am 1. Oktober mit der Einrichtung weltlicher Schulen beginnen.

Was bedeutet weltliche Schule? Worin liegt der Fortschritt? Die Kinder besuchen bisher konfessionelle Volksschulen, d. h. der sogenannte Religionsunterricht, aber auch alle übrigen Lehrfächer werden von den Glaubenslehren der Kirchen (Gottmenschen, Dreieinigkeit, Erbsünde, Erlösung, Auferstehung, Verwandelung von Brot und Wein in Fleisch und Blut, Ansehbarkeit, unbesetzte Empfangnis u. a.) bestimmt und beeinflusst.

Die weltliche Schule tritt ein für Befreiung der Jugend von jedem einseitigen Konfessionalismus und lehnt alle kirchlichen Glaubenssätze als zur Erziehung zu wahrer Religiosität und Sittlichkeit ungeeignet ab.

Welche Nachteile haben konfessionelle Schulen?

1. Die überflüssigen Glaubenssätze stellen das unmündige Kind vor unlösliche Aufgaben. Es eignet sich verstandlos, oft unter qualvollem Zwange der Schule, Katechismusstücke, Sprüche, Psalmen, Liedern etc. an, ohne jeden wissenschaftlichen und erzieherischen Gewinn.

2. Die Grundbegriffe des sittlichen Lebens werden in Verbindung mit den kirchlichen Glaubenssätzen gebracht. Mit Hilfe überflüssiger Glaubensvorstellungen soll der werdende Mensch sittlich erzogen werden. Die Resultate unserer bisherigen konfessionellen Erziehung — und wir hatten nur eine solche! — liegen in dem moralischen Niedergange vieler Volksschichten deutlich zutage.

3. Es gibt keinen einheitlichen Kirchenglauben. Jede Kirche lehrt etwas anderes und hält sich für die alleinigmächtige. Aller Glaube ist ein Element der Zwietracht und ein unversöhnlicher Quell von Haß und Verfolgung. Die Trennung der Menschen in Leben und Tod, von der Wiege bis zur Bahre, soll aufrecht erhalten bleiben; so will es konfessioneller Fanatismus.

4. Die wahrheitsfindende Wissenschaft lehnt alle kirchlichen Glaubenssätze als der Vernunft widersprechend ab. Konfessioneller Geist und das Prinzip freier Forschung sind unüberbrückbare Gegensätze. Der konfessionelle Unterricht ist eine Forderung wissenschaftlicher Sauberkeit. Den lieben Gott als wissenschaftlichen Faktor in der Schule benutzen, heißt auf eine wissenschaftliche Erklärung verzichten.

5. Die Deutsche Republik ist konfessionslos. In ihr kann jeder nach seiner Konfession leben. Der moderne Staat hat kein Interesse daran, ob seine Staatsbürger Moses oder Buddha, Mohammed oder Christus als den Stifter ihrer Religion ansehen; es interessiert ihn auch nicht, was jemand glaubt.

Die weltliche Schule ist zwar konfessionslos, aber nicht religionslos, wie manche Eltern glauben. Sie ist vielmehr die religiöse von allen, denn sie erzieht zu höchster Sittlichkeit. In ihr herrscht der Geist wahrer Gemeinschaft, der Geist reiner Menschlichkeit, der Wahrhaftigkeit, der gegenseitigen Achtung, der Geist milliger Unterordnung unter das allgemeine Beste, der Geist der Dienstbarkeit gegen große allgemeine Interessen des Staates und der Weltlichkeit. Dieser Geist lassen die konfessionellen Schulen leider vermissen. Ueber der Eingangspforte der weltlichen Schule steht das Wort: „Humanität“. Im Namen dieser Humanität lehnen wir die konfessionelle Erziehung unserer Jugend ab.

Achtung, Ausflügler! Unsere Jobstener Parteigenossen machen uns darauf aufmerksam, daß ihnen als einziges Lokal in Jobten am Berge das Gasthaus „Zur goldenen Sonne“, Inhaber Rudolf Barisch, zur Verfügung steht.

Der Bezirksvorstand. G. Schölich. E. Janotta.

Wieder ein Abtrünniger!

Zu den ehemaligen Kommunisten, die einst in der Breslauer Arbeiterpartei mit viel Geräusch auftraten und seitdem dem Kommunismus den Rücken gekehrt haben, hat sich nunmehr auch Herr Werner Hirsch gestellt.

„Ich beginne mit der Gruppe, die am entschiedensten die Trennung von der Kumpartei der deutschen Arbeiterklasse vornahm, mit den Kommunisten. Der Weg der deutschen kommunistischen Partei war (auch vom Standpunkt ihres eigenen Interesses) — das muß heute deutlich ausgesprochen werden — mit Irrtümern schwer belastet.“

Die Trennung der Spartakus-Organisation, die eine Verbindung von Vertrauensleuten innerhalb der USPD war, von der USPD und die Gründung der selbständigen Partei, wie der später in kommunistischen Kreisen auftauchende Gehabe des Austritts aus den Gewerkschaften; es isolierten sich diejenigen von der Masse, die gerade in der Krise treiben und wirken sollten.

Als Hirsch die Trennung von der Kumpartei der deutschen Arbeiterklasse vornahm, mit den Kommunisten, der Weg der deutschen kommunistischen Partei war (auch vom Standpunkt ihres eigenen Interesses) — das muß heute deutlich ausgesprochen werden — mit Irrtümern schwer belastet. Was der Spartakusbund aus dem die USPD nachmals hervorging, während des Krieges leistete, als feuriger Kern im revolutionären Teil der deutschen Arbeiterpartei, das verdient durchaus die historische Würdigung. Auch nach der November-Revolution blieb dieses Aufsteigen und Antreiben Sinn und Aufgabe der Spartakusbewegung.

Die Trennung der Spartakus-Organisation, die eine Verbindung von Vertrauensleuten innerhalb der USPD war, von der USPD und die Gründung der selbständigen Partei, wie der später in kommunistischen Kreisen auftauchende Gehabe des Austritts aus den Gewerkschaften; es isolierten sich diejenigen von der Masse, die gerade in der Krise treiben und wirken sollten. Das erkannte damals nur Leo Jogiches, vielleicht der schärffinnigste Kopf der kommunistischen Bewegung, und wie ich glaube — auch Paul Levi, der jedenfalls später den Ruf fand, jene Gründungszeit als Fehler zu bezeichnen. Dem ersten Irrtum folgte unmittelbar der zweite: Der Gründungsparität der Kommunisten beschloß die Nichtbeteiligung der Partei an den Wahlen zum Parlament. Dieser Entschluß — gegen alle einsichtigen Führer gefaßt — enthielt im Keime bereits die Wurzel des kommenden Januaraufstandes. Wer den Wahlsieg fernbleiben mußte, mußte folgerichtig, wenn er so sehr im Zentrum des politischen Kampfes stand, wie damals die Linkskadetten, mit anderen Waffen gegen die Wahlen kämpfen. Zwangsläufig entstand jener Wahnsinn des Januaraufstandes, der Rosa Luxemburg, die ihn aufs schärfste befaßte, das Leben kostete, und der die deutsche Revolution ein für allemal aus der Offensive in die Defensive warf, aus der sie sich nur noch passivisch — also zu neuen Niederlagen — erheben sollte.

Bis hierher sind die Fehler der KPD. Fehler der deutschen Arbeiter, die ohne Spaltung revolutionärer Kämpfe sich für vorbrennende Aufgaben, vor brennende Entscheidungen gestellt haben. Von hier an beginnen die Sünden des Bolschewismus, dessen Sündenbuche nicht Köpfe (die er zur Verfügung hatte), sondern Charlatane oder Besessene waren. Seine Sünden beginnen in Moskaus Stellung zur kommunistischen Arbeiterpartei. Diese Partei des teils nationalbolshewistischen, teils sozialistisch-anarchistischen Abweges wurde von Moskau zwar anfangs befaßt, so lange die Herren vom Kramel hofften, die Abwegigen ganz bei der kommunistischen Kumpartei zu halten. Kaum aber war die Trennung vollzogen, die neue Partei beschlossene Sache, da fielen die Vertreter von Moskau um und den deutschen Kommunisten in den Rücken. Jagen es vor, zwei Eisen im Feuer zu haben, und drängten so auch die alte kommunistische Partei in Ohnmacht gegenüber den rabulastischen Schwanzköpfen von ganz links. Es folgte der Wahnsinn der Spaltungsbedingungen, mit denen das Unglück der Halle geschah und die deutsche Arbeiterpartei um ihre damals wichtigste Partei, die zur Massenpartei gewachsene USPD, betrogen wurde. Statt der Verbindung der KPD mit den geschlossenen Unabhängigen, wodurch der Fehler der einseitigen Sonderparteierrichtung teilweise wieder gutgemacht worden wäre, zerstückte man die große Partei und ließ zwei halbe Fehlgewürter, statt einer gesunden Massenpartei entstehen.

Als dann die „italienische Frage“ akut wurde, wo Moskau das Mandat mit der deutschen KPD, und dasjenige von Halle in verbundener Schönheit zum Schaden der italienischen Arbeiterbewegung vorgezog, trat die damalige Zentrale der deutschen Partei (Lenin-Daunig), zurück, und viele Kommunisten gingen enttäuscht in den Kuchelstand. Der Märzputsch von 1921 krönte Moskaus Sündenregister. Er beschleunigte die Auflösung der kommunistischen Partei Deutschlands, in der es heute, von einem kleinen Dutzend Einflüßiger abgesehen, fast nur Reklame, Kar-

gekelte und die Herde der gerne Krakehlenden gibt. Der Stamm der alten Parteigenossen wanderte ab in die Reihen der USPD. Klar ist der historische Zweck der kommunistischen Partei: Sie sollte Fahne sein, deren flammender Anblick das Gros der Arbeiter aufstacheln würde. Trommel, deren Klang die marschierenden Arbeiterbataillone vorwärts reißen würde. Sie war es. Aber heute zweifelt kein Einsichtiger mehr, daß die Fahne von falschen Händen getragen wurde.“

Wer ist nun überhaupt übrig geblieben von denen, die einst den Breslauer Arbeitern zuriefen: „Seht Euch Eure Führer an!“ Einer nach dem andern hat Reichhaus genommen. Einer nach dem andern ist in das bürgerliche Lager zurückgekehrt und bedauerlich bleibt nur, daß ein Teil unserer christlichen Arbeiter, wenn auch nur vorübergehend, und in der Aufregung der Nachkriegszeit, diesen komischen Scharlatanen zuzubehalten konnte. Wir hoffen, sie werden für immer kuriert sein.

Nachsport.

Am Sonntag hielt der Bezirk 9 des A.-R.-B. „Solidarität“ Gau 8 sein Bezirksfest in Hundsfeld bei Wasner ab. Reges Leben herrschte im Lokal wie auf den Jungensstraßen, denn es hatten sich circa 1500 Arbeiter-Radler eingefunden, um im freien Wettbewerb ihren Sport zum Ausdruck zu bringen. Nachdem die einzelnen Ortsgruppen eingetroffen waren, nahm man um 1 Uhr ein 20-Kilometer-Straßen-Rennen vor, an welchem sich 32 Fahrer der A-Klasse, 5 der B-Klasse, 5 der Jugend-Klasse und 5 der Altersklasse beteiligten. Die beste Zeit erzielte in der A-Klasse Fahrer Hellmann mit 28,40 Sekunden auf Wulstreifen, Ortsgruppe Breslau, in der Jugend-Klasse Fahrer Fißbach mit 35,34 Sekunden, Ortsgruppe Breslau, in der Alters-Klasse Fahrer Rusche mit 41,51 Sekunden, Ortsgruppe Kolenthal; B-Klasse, Fahrer Schwittalla, Zeit 33,34 Sekunden. Dem schloß sich eine Rundfahrt durch Hundsfeld, Sacrau an. Hier konnte man sehen, daß Ordnung und Disziplin herrschte, was manchen Spektakler zur Achtung zwang. Beteiligung circa 1000 Radler mit 11 Bannern. Im Garten wie im Saal war alles bis auf den letzten Platz gefüllt, denn hier wurden die Meisterschaften im Raddball und Raddolo ausgetragen.

Es konkurrierten im Raddball die erste Mannschaft Klein-Gandau gegen die zweite Mannschaft Klein-Gandau. Die erste Mannschaft erhielt die Bezirks-Meisterschaft mit 11 gegen 4 Tore der zweiten Mannschaft. Im Raddolo standen sich die Ortsgruppe Oels gegen Rathen gegenüber. Hier gewann die Bezirks-Meisterschaft Rathen mit 18 Toren gegen Mannschaft Oels mit 3 Toren.

Vorher einigen Reigen, die Zeugnis ablegten, daß der Nachsport im A.-R.-B. auf der Höhe ist, hielt Bezirksleiter Ahmann eine Rede, in der er alle anwesenden Sportler aufhorchte, fest und einig zusammenzuhalten, denn nur so können wir den Bürgerlichen das Wasser von den Mühlen abgraben. Das Fest schloß mit einem Ball wo Alt und Jung nach einige fröhliche Stunden verlebten. Möge es ein Ansporn sein, künftige Feste noch besser zu unterziehen.

Kartoffelverjorgung.

Im Anschluß an unsere Notiz vom Mittwoch über die Frage der Kartoffelverjorgung werden wir darauf hingewiesen, daß es sich für die Breslauer Verbraucher empfiehlt, sofort die Bestellung für Herbstkartoffeln im Konsumverein „Vorwärts“ aufzugeben, der durch die Großverkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine bei den Beratungen im Reichsverkehrsministerium vertreten war.

Durch Entnahme von 10-Mark-Sparmarken können sich die ärmeren Verbraucher Geld aufsparen, um den Winterbedarf ganz oder teilweise eindenken zu können. Diese Sparmarken sind in allen Warenverteilungsstellen des „Vorwärts“ zu haben. Es gilt schnell zu handeln, damit die Bestellung durch den „Vorwärts“ rechtzeitig aufgegeben werden kann.

Der Schlesische Landbund teilt der Presse mit, er habe drei größeren Verbraucher-Organisationen 30 000 Zentner Kartoffeln zur sofortigen Lieferung ab schließlicher Verabbarung angeboten. Darauf sei eine ablehnende Antwort erfolgt. Der Landbund glaubt deshalb feststellen zu können, daß der Markt in Schlesien reichlich mit Kartoffeln versorgt ist.

Dazu wird uns vom Konsumverein „Vorwärts“ geschrieben: Am 4. August hat uns die Arbeitsgemeinschaft der Kartoffelinteressenten und der Landbundgenossenschaften an: „10 000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 250 bis 260 Mark pro Zentner ab schließlicher Verabbarung. Lieferung sofort. Drahtbescheid erbeten.“

Da es sich um Frühkartoffeln handelte, die sofort umgekehrt werden mußten, konnten wir dieses Quantum nicht sofort übernehmen.

Gerhart Hauptmann-Festspiele.

In der Jahrhunderthalle werden die „Weber“ heute abend um 7 1/2 Uhr wiederholt. Im Stadttheater findet die zweite und letzte Vorstellung von „Schluck und Tau“ statt. Im Roberttheater kommen die „Einsamen Menschen“ heute in folgender Besetzung zur ersten Aufführung: Boderat: Gustav Kridel, Frau Boderat: Else Lehmann, Johannes Boderat: Paul Mederow, Käthe Boderat: Elisabeth Bergner, Braun: Ernst Günther Karchow, Anna Wahr: Lina Carstens, Pastor Collin: Richard Heben, Frau Müller: Elise Jachow-Wallentin, Amme: Friedel Knaak, Regie führt Felix Holländer.

Gerhart Hauptmann-Festspiele.

„Die verunkelte Glocke“.

Roberttheater.

Als bleibende Erinnerung bleibt der Nadelmann Eugen Kippfers, der auch am Schluß allein gerufen wurde. Sonst stand die Aufführung auf tiefem Niveau. Der Glockengießer Heinrich wurde von Ferdinand Hart in Grund und Boden geliebt. Das hätte jeder unserer Breslauer Schauspielere bedeutend besser gemacht. Margarete Ullrich machte aus der alten Mutter Wittchen eine Salonhege. Auch der Waldschrat, den Fritz Kapp spielte, war ein geliebtes Jüngelchen ohne Waldständigkeit. Roma Bahn versuchte aus dem Hauenteufel alles herauszuholen. Ihre spröde Stimme und das mitunter sehr hohe Gepraß lezten einer abgerundeten Leistung wesentliche Widerstände entgegen.

„Kaiser Karls Geißel“.

Roberttheater.

Die Schwächen dieses Legendenstücks vom alternden König, der in der Geißel Gertrud eine Heilige zu lieben glaubt, während sie eine Dirne ist, wurden durch eine sehr gute Darstellung in gemildert, daß das Stück, nach dem abgerunden Beifall des dritten Aktes, zum Schluß noch einen fast köstlichen Erfolg hatte. Vor allem bewahrte Elisabeth Bergner als Gertrud durch ihre ruhende Schönheit und ihr leises, feines Spiel. Dem Kaiser Karl konnte Heinrich George auch kaum mehr geben, als eine weinerliche Greifenhaftigkeit, der man die großen Worte von Kraft und Stärke nicht recht glaubt. Ein hart gezeichnet, fast allzu hart betonte Kämpfer war Paul Günther, ein widerwärtiger Robert Müller, zurückhaltend und doch eindringlich Paul Mederow als Koster. Ely Topp und Leonie Duval gaben der Oberin und der Klosterwallerin keine Züge. Die Ovationen für Gerhart Hauptmann fehlen sich uns auf die Straße fort, wo eine hundertköpfige Schaar seinen Wagen umlagerte und in Jubel ausbrach.

**Immer noch  
„Magistrat der königlichen Haupt- u. Residenzstadt“.**

Vor uns liegt ein Schreiben vom 23. Juli 1922. Der Kopf dieses Schreibens trägt unübersichtlich noch immer die oben genannte Bezeichnung. Was gedenkt der Magistrat gegen so lächerliche Arbeiter, die derartig noch immer passieren lassen, beinahe könnte man sagen, mit Rücksicht zu unternehmen?

Dasselbe trifft auch auf verschiedene Anlagen in künftigen Räumen zu. So berichtet uns der Weberbringer obengenannten Schreibens, daß auch nach in dem Brausebad am Berliner Platz die Klafate, die bis heute noch nicht veränderte Unterschrift der „Königlichen“ Haupt- und Residenzstadt tragen.

Vorgenanntes Schreiben haben wir zur weiteren Veranlassung der Stadtordnungs-Kommission übergeben.

**Vom Oberverversicherungsamt.**

Es ist kaum glaublich, wie heute noch die menschliche Arbeitskraft, besonders die weibliche, ausgebeutet wird. Trotz bester Tarifforderungen werden noch Hungerlöhne gezahlt. Eine 54 Jahre alte Witwe ist bei einem Schneidermeister täglich 3 Stunden als Spinnmädchen beschäftigt und erhält als Stundenlohn 5 Mark. Es handelt sich hier um eine kleine, schlecht genährte Frau, welche wegen Altersschwäche, hochgradiger Unterernährung und Bronchialkatarrh die Annullierung beantragt hatte. Nach einer Nachuntersuchung wurde die Rente erazogen, weil der Bronchialkatarrh nicht mehr vorhanden wäre und auch der Ernährungszustand sich gebessert hätte. (Letzteres wahrscheinlich eine Folge des fürstlichen Einkommens als Spinnmädchen.) Frau F. legte gegen die Entziehung der Rente beim Oberverversicherungsamt ein, hatte aber auch hier keinen Erfolg. Der Gerichtsarzt gab zu, daß die Klägerin eine schwächliche, schlecht genährte Frau sei, daß aber außer Altersschwäche keine organische Erkrankung vorliege; zu leichter Arbeiten sei Frau F. noch fähig. Ihre Berufung wurde daher zurückgewiesen.

**Zu wenig Markte geliebt.**

Aus Nachlässigkeit wird oft veräußert, genügend Marken zu haben, und wenn dann die beantragte Rente nicht gewährt wird, weil die Annullierung erloschen ist, wird den Betroffenen die Schuld zugeschrieben, aber die Beschränkung müssen nun einmal befolgt werden, und die Betroffenen haben es sich selber selbst zuzuschreiben, wenn ihnen die Rente nicht gewährt werden kann. Wenn die auch zum Lebensunterhalt nicht ausreicht, so fällt ihr Ausfall doch ins Gewicht. Eine aus Polen zugewandene Witwe, die jetzt bei ihrem Sohne lebt, hatte im Februar 1922 die Annullierung beantragt. Diese konnte ihr aber nicht bewilligt werden, weil die Annullierung mehrmals erloschen war. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Frau bereits in Polen als Dauerinvalid erklärt worden. Wegen des obliegenden Scheidungsbeschlusses hat die Frau beim Oberverversicherungsamt ein. Hier erklärte ihr Sohn als Vertreter, daß er die Mutter auch nicht unterstützen könne und sie eben der Stadt zur Last fallen würde, wenn ihr die Rente nicht zugesprochen werde. Die Berufung mußte aber wieder zurückgewiesen werden, weil die Frau zu wenig Markte geliebt und infolgedessen die Annullierung verlorren hatte.

**Auf dem Breslauer Frühmarkte** wurden am 17. August folgende Großhandelspreise für Gemüse und Obst verzeichnet: Kartoffeln 300 bis 400 Mark, Weizen 150 bis 200 Mark, Weizenmehl 300 bis 450 Mark, Zwiebeln 500 bis 900 Mark, Schnittbohnen 800 bis 850 Mark, Karotten 240 bis 270 Mark, Mören 200 bis 300 Mark, Birnen 200 bis 300 Mark, Salatgurken 350 bis 400 Mark je Zentner, Einlegesaurkraut 65 bis 75 Mark, Oberrüben 10 bis 40 Mark je Scheid, Mohrrüben 20 bis 25 Mark je 12 Bund, Staudensalat 5 bis 10 Mark je 12 Köpfe. Die Zufuhr war ausreichend, die Preise wenig geändert.

**Stroßenbahnlinien 1 und 21.** Wegen Erdarbeiten in der Albrechtstraße werden die Stroßenbahnwagen der Linien 1 und 21 vom 21. August ab nur etwa 14 Tage durch die Reußestraße die Oblander- und Reußestraße geleitet werden.

**Die Preise in den künftigen Brauereibetrieben** werden vom 21. August ab für ein Brauebad von 3 auf 4 Mark, für ein Wannensbad von 10 auf 12 Mark erhöht.

**Rundgebungen auf Schachbänken.** Die Reichsbahnverwaltung weist erneut darauf hin, daß regierungsfeindliche Rundgebungen, hasserische Reden und Gerüchte, sowie sonstige Reklamebelästigungen Angehörigen der Reichsbahn nicht zu dulden, sondern zur strafrechtlichen Verfolgung anzuregen sind. Weiter ist angeordnet worden, daß zur Ausschmückung der Bahnhöfe unter keinen Umständen Schwarz-Weiß-Fotografien verwendet werden dürfen.

**Amstlicher Wetterbericht.** Am Freitag ist bei hohem Luftdruck heißeres wärmeres Wetter mit schwachem bis mäßigem südlichen Winde zu erwarten. Ein neuer Umstich wird nicht lange auf sich warten lassen.

**Die Flutge der Stromvolizei.** Das Wasserbauamt beklagt sich, daß Boote, die die vorgeschriebene Schiffsbesatzung (Schwarz-Weißer mit dem Adler, Schwarzrotgold) führen, auf ihren Fahrten häufig angehalten werden, die Flutge zu entfernen, und da dem nicht nachgegeben wird, mit Steinen beworfen werden. Das Wasserbauamt weist darauf hin, daß diese Flutgen vorgeschrieben sind und bittet, dies der Bevölkerung bekannt zu geben.

**Der Larverein „Vorwärts“** eröffnet diesen Sonntag seinen Spielplatz an der Menckestraße, zwischen Gutenberg- und Reußestraße. Der 23 000 Quadratmeter große Platz war ehemals Kiesgrube und diente später der Schneefahrt. Unter großen Mühen und Kosten ist er eingeebnet, mit einer Schicht Mutterboden bedeckt und mit Gras bepflanzt worden. Das Spielplatz ist 200 Meter lang und 70 Meter breit. Die Tribüne enthält 1100 Sitzplätze und die Bänke rings um die Spielplätze bieten 2000 Sitzplätze. Dazu kommen mehrere Terrassen mit Stühlchen, jedoch auch bis

neuntausend Besucher Einlaß erhalten können. Trinktänder, Erfrischungsräume, Kabine zum Umkleiden, sowie ein Raum für das rote Kreuz sind vorhanden. Die ganze Anlage macht einen recht gefälligen Eindruck, und dürfte auch anderen Sportvereinen als Muster dienen.

**Bernicht** wird seit dem 10. d. M. die 23 Jahre alte, unverheiratete Vera Thomas von Reichstraße 22. Sie ist 1,50 Meter groß, hat dunkelbraunes Haar, braune Augen, schlankes Gestalt, und war bekleidet mit dunkler Bluse, dunkelgrünem Rock, welchem Unterrock und schwarzen Halbshuben.

Die **Gerhart Hauptmann** Festnummer der **Breslauer Theater-Woche** bietet einen reichen und geliebten Inhalt. U. a. plaudert Erik Engel über Hauptmanns Siegesszug, Professor Ferdinand Gregoritz ist mit einer Rede über Gerhart Hauptmann vertreten. Deutlich ist der Führer durch die Festspielgalerie von Julius Bab. Paul Barnan schreibt über das Regieproblem und Carl Silberfeld erzählt über die Einführung der „Weber“ in Breslau. Der Bilder-Teil ist gut.

**Kampfschlüsse im Zeltgarten.** Am zweiten Tage der Herausforderungsläufe betrafen wiederum eine heftige Anzahl junger kräftiger Ringergefechte die Maitte. Zunächst befechteten sich Torow-Jüngerland gegen Bremer-Breslau. Ersterer konnte schon nach 18 Minuten den Sieg über seinen Gegner durch Hilfschwung an sich reißen. Im zweiten Kampfe triumphierte Schmidt-Brown über den Opponenten Sudrus nach 21 Minuten durch Doppelringgegriff. Am Schlußkampf konnte der junge Techniker Schikat über den Polen Rodow seinen ersten Sieg heben. Schlußkampf: Subjekt. Heute Freitag kämpften Karisch-Schlesien gegen Wilna, Torow-Jüngerland gegen Prylla. Ferner ringen die beiden Techniker Schikat gegen Sudrus.

**Konzerte — Theater — Vergnügungen.**

**Schauspielhaus (Operettenbühne).** Heute Freitag beendet Ernst Arnold vom Carl-Theater in Wien sein erfolgreiches Gastspiel in der Operette „Die Sejedere“ als Napoleon, während Erno Stimm auch weiterhin die von ihm kreierte Rolle des Prinzen Radjami darstellt. Morgen Sonnabend und die folgenden Tage: Gastspiel Desi Stern: „Die Sejedere“. Sonntag nachmittags: „Der Reifebinder“.

**Dieblich-Theater.** Heute, morgen und Sonntag sind die drei unüberwundlichen Verwicklungen des Saison-Schlagers „Das Schicksal der Liebe“, und am Sonntagabend verabschiedet sich der Autor des Werkes, Hans H. Zerlett, in der von ihm hier letzten Rolle des Amerikaners vom Breslauer Publikum. Am Montagabend beginnt ein Gastspiel von Fritz Feiner in Walter Kallies Operette „Die tolle Komte“, in welcher Gertha Nordheim die Diakonin spielt, und außerdem Curt Busch, Hans Bergmann, Hermann Feiner, Toni Grigo und Richard Gürtel in den übrigen Hauptrollen beschäftigt sind. Da am 31. August die Spielzeit schließt, können nur 10 Vorstellungen von „Tolle Komte“ stattfinden.

**Eingefandt.**

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, für die wir uns die vorzügliche Beantwortung übernehmen. Die Redaktion.

**„Woran liegt es?“**

Zum Eingefandt: in der Nummer vom 31. Juli schreibt der Wohnungs-Kommissionar: Frau Vogt hatte am 16. Juni d. J. die bei Frau von Steinmann, Goethestraße 24/26 abgetrennte Wohnung erbrochen und ohne meine Genehmigung bezogen. Sie hatte nach der Zahl ihrer Familienangehörigen keinen Anspruch auf diese Räume. Nach wiederholter Aufforderung unter Androhung zwanngsvoller Räumung ist sie am 12. Oktober 1921 ausgezogen. Darauf wurde die Wohnung einem Wohnungsuchenden zugewiesen, der aber gleichfalls bezogen. Die Wohnungnahme zu erweitern, das Verbleiben vor dem Vereinigungsamt hat sich wider Erwarten lange hingezogen. Die dortigen Spruchsstellen sind jedoch in ihren Beschlüssen völlig unabhängig, das auch mit ein Einfluß nicht möglich ist. Nachdem die Angelegenheit in mehreren Terminen verhandelt worden war, ist der zugewiesene Mieter anderweitig untergebracht worden. Eine neue Zusammenfassung der Räume wurde zunächst für unannehmlich gehalten, weil abgewartet werden sollte, ob und wieviel weitere Zimmer erhaltbar sein würden, damit die Räume im ganzen bezogen werden konnten. Erst am 5. Mai d. J. ist ein Spruch des Mietvermittlungsamtes ergegangen, durch den die Wohnungnahme zweier weiterer Zimmer bekräftigt worden ist. Nebenbei liefen noch Verhandlungen mit Verwerbern, von denen einige dafür andere Räume zur Verfügung stellen wollten. Schließlich wurden sämtliche erhaltbaren Räume einem Wohnungsuchenden zugewiesen, der sie auch annahm, später aber mitteilte, daß er nach der Siedlung Jimpel ziehe und auf die Wohnung verzichte. Da Frau von Steinmann neue Verhandlungen führen wollte, wurde nunmehr die abgetrennte Wohnung einem Bewerber zugewiesen.

**Unsere Bilanz.**

Es wurden an der Breslauer Börse gezahlt:

	17. 8.	16. 8.
1 amerikanischer Dollar	1638,70 RM	1011,23 RM
1 englisches Pfund	454,15	457,25
1 französischer Franc	82,15	80,90
1 holländischer Gulden	454,49	401,50
1 Schweizer Franken	196,50	193,26
100 österreichische Kronen	1,45	1,35
1 tschechische Krone	30,66	30,51
1 ungarische Krone	224,22	220,22
100 polnische Mark.	13,30	13,20

**Breslau (Land)-Neumarkt.  
Zersplitterer der Arbeiter-Sportbewegung  
am Werte.**

Der Zentralverband christlich-nationaler Gewerkschaften, speziell Herr Geier, verfuht unter den Landarbeitern christliche Arbeiter-Radfahrer-Vereine namens „Konforbia“ zu gründen. Dieser Zentral-Verband hat allem Anschein nach Angst vor der dauernden Neugründung von Ortsgruppen des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ auch unter den Landarbeitern. Sports- und Parteigenossen, sowie Landarbeiterkollegen, geht überall diesen Herren vom Zentral-Verband die gebührende Antwort und gründet überall Ortsgruppen des Bundes „Solidarität“!

— Ortsgruppe Neumarkt. Am Sonntag, 20. August, feiert die Ortsgruppe des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ ihr Stiftungsfest. Unterzeichneter richtet an dieser Stelle an alle Ortsgruppen der Arbeiter-Sportler, Partei- und Landarbeitergewerkschaft (D. L. B.) die dringende Bitte, sich vollständig an dieser Feier zu beteiligen, damit allen Feinden unserer Bewegung gezeigt wird, was die Arbeiterklasse noch zu leisten vermag. K. Nawroth, Neumarkt.

**Aus der Provinz Schlesien.  
Das Waldpädagogium Jotben abgebrannt.**

In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag gegen 11 Uhr brach in dem Waldpädagogium des Direktors Eduard Geier aus, das das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederlegte. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Die in dem Pädagogium untergebrachten 150 Kinder wurden durch den dienftuenden Lehrer gewarnt und konnten sich unter Zurücklassung ihrer Habe, nur notdürftig bekleidet, ins Freie retten. Die Kinder sind in der Stadt untergebracht worden.

**Vorprüfung der Schäden in Oberschlesien.**

Durch Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 2. August 1922 (veröffentlicht in Nr. 38 des Zentralblattes für das Deutsche Reich), ist die Vorprüfung der Schäden in Oberschlesien auf Grund des Verdrängungsbeschädigungsgesetzes vom 29. Juli 1921 den Vereinigten Verbänden heimatreuer Oberschlesier, Zentralleitung in Breslau, Neue Taschenstraße 10, (B. B. h. O.) übertragen.

Diese anerkannte Interessensvertretung der verdrängten Oberschlesier ist im Begriff, im Einvernehmen mit der Reichsregierung dort, wo es nötig erscheint, Vorprüfungsstellen einzurichten. Für die Annahme der Schäden sind amtliche Fragebogen vorzuschreiben, die demnächst bei den B. B. h. O. und zwar in Oberschlesien selbst bei den Kreisvertrauensleuten (bzw. Flüchtigungsgruppen), im übrigen Deutschen Reich bei den Ortsgruppen der B. B. h. O. erhältlich sein werden. Bei diesen Stellen wird auch die Beratung der Geschädigten und auf Wunsch die Ausfüllung der Fragebogen erfolgen. Die Anträge (ausgefüllte Fragebogen) sind an die noch bekannt zu gebenden Vorprüfungsstellen einzureichen. Bis zur Bekanntgabe dieser Stellen können in dringenden Fällen Anträge an die B. B. h. O., Zentralleitung Breslau, einereicht werden, im übrigen ist eine Übertragung der Antragsstellung nicht am Platze, da die Antragsfrist nach bis Ende 1922 läuft und verlängert werden wird. Alles Nähere wird durch das Vereinsorgan der B. B. h. O., „Die ober-schlesische Warte“, Verlag Breslau, Neue Taschenstraße 10 (zu beziehen durch alle Postämter), bekanntgegeben werden.

**Dittersbach.** Eine schwere Bluttat in der Trunkenheit wurde hier in einem Grundstuck an der Hauptstraße von dem Bergmann Berner verübt. Als dieser stark angetrunken heimkehrte und im Hause handelte, wurde er von dem Fabrikarbeiter zur Ruhe ermahnt. Aus Wut darüber ergriff Berner einen Holzast und schlug mit dieser den Klette mit solcher Wucht über den Kopf, daß er schwerverletzt zusammenbrach. Polizeibeamte überführten den Täter in Haft. Klette liegt bedenklich darnieder.

**Ströbel.** Eine Mitgliederversammlung der Partei findet Sonntag, den 27. August, bei Gröbel statt. Genosse Janotta wird über das Reichsmietengesetz und die Wohnungsbaubauabgabe sprechen. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr nachmittags.

**Bereinskalender.**

- USA. Mitgliederversammlung Sonntag, den 20. August, früh 9 Uhr, im Goldenen Schwan, Kupferhämdestraße 22. Thema: „Stellungnahme zum Bezirks- und Reichsparteitag.“ Referent Genosse Müller. Alles erscheinen. Der Vorstand.
- Distrikt 12. Sonnabend, den 19. August, findet bei Weiß, Friedrich-Karl-Straße 28, unser Familienabend statt. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Die Distriktsleitung.
- Betriebsrätesollerversammlung, Sonntag, den 20. August, vormittags 9 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Fortsetzung des Themas der letzten Vollversammlung.
- Arbeiter-Athleten-Bund, Bezirk Breslau. Montag abend 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Erweiterte Vorstandssitzung. Desgleichen muß jeder Breslauer Bezirksverein vertreten sein. Wie dahin müssen unbedingt die Stafettenmannschaften gemeldet sein. Die Bezirksleitung.
- Deutscher Holzarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Breslau. Sektion der Parteiliefer. Sonnabend, den 19. August, abends 7 1/2 Uhr, in der Stechdierhalle des Gewerkschaftshauses, Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung. Alles muß erscheinen. Die Sektionsleitung.

Am 15. August verschied nach sehr schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Invalide

**Franz Kohn.**  
Breslau, den 16. August 1922  
Pöpelwitzstraße 23.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel.

Am 15. August verstarb nach langem Leiden unser Kollege

**Julius Mann**  
im Alter von 63 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihn  
in der Leichenhalle der Frau G. Treibenberg.

**Erich Telg**  
Größtes Büromaschinen-Spezialhaus Schlesiens  
eröffnet heute

unter Beibehaltung der bisherigen Geschäftsräume seine neuen Verkaufsstellen und Ausstellungsräume für Continental-Schreib- und Additionsmaschinen, Rechenmaschinen, Vervielfältigungsapparate, Zubehör und Stadterpedition

**Schweidnitzerstr. 41/42**  
Gegenüber Gerstel-Haus  
Telephon: Ring 207, 1015 und 6372

Zweiggeschäft und Reparatur-Werkstätten  
**Tauentzienstraße 48** Telephon nur Ring 6372

**Arbeiter-Konfektion**  
Arbeiter-Konfektion  
Strumpfwaren  
kaufen Sie zu  
Engros-Preisen f. Laden  
**Nikolaistr. 13**

**Alkoholische Getränke**  
Brenn-Weine  
Schwedenbranntwein, Schlegelstr. 5  
Speid & Göring Nr. 4402  
Thomae-Bräuse  
Friedrichstr. 54  
Teleph. 2811

**Hand**  
Schäffer, Albert, Ringstr. 23

**Bandagen**  
Russe, Karl, Gartenstr. 54  
Müller, Hans, Ringstr. 20/21  
R. Witt, Ringstr. 17/18

**Bekleidung**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**Beck, Konrad**  
Beck, Konrad, Spilbergstr. 62

**K. Mrowiec**  
K. Mrowiec, Spilbergstr. 62

**Hutumpre-Anstalt**  
Hutumpre-Anstalt, Spilbergstr. 62

**Delikatessen, Weine**  
Delikatessen, Weine, Spilbergstr. 62

**Delikatessenhaus**  
Delikatessenhaus, Spilbergstr. 62

**Drogen und Farben**  
Drogen und Farben, Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

**Augusta-Drog.**  
Augusta-Drog., Spilbergstr. 62

# Bezugsquellen - Verzeichnis

**Gräfing**  
4 mal monatlich

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Federn**  
Gräfing, Albert, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Gastwirtschaften**  
Bräuer's Festale  
Gastwirtschaften, Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Grabdenkmäler**  
Exner, C., v. d. R., Ringstr. 23

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Den Besatz bei Glanzfäden**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Manufaktur, Schmittw.**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Musikinstrumente und Grammophone**

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne, Zirk-Ring 2546  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Gastspiel  
Otto Storm und Ernst Arnold  
vom Carl-Theater in Wien  
Die Bajadere.  
Sonnabend u. ägl. 7 1/2 Uhr:  
Gastspiel Otto Storm vom  
Carl-Theater in Wien  
Die Bajadere.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
Der Rastelbinder.

**Liebig-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
"Das Gasthaus  
zur Liebe"  
größter Lacherfolg!

**Schauburg**  
Täglich 8 Uhr  
Bühnen-Gastspiel:  
Der Herr  
Welt  
40 Damen  
Volksvorstellungen.  
Ermäßigte Preise.

**Zeltgarten**  
Dr. Maslankowski  
Einziges Sommer-Variété  
Täglich große  
Preis-Ringkämpfe.  
Heute Freitag ringen  
Karsch-Schmied  
Wilnow-Sibirien  
Ternow-Frank  
Brylla-Oppeln  
Bredow-Tulst  
Schikat, D. Meister  
Vor den Kämpfen die  
große Variété-Schau  
Anf. 7 1/2. Kämpfe 9 1/2.

**Dominkauer!!**  
Die Brillenschwarzenbergs  
Volks- und Puppentheater  
Neu!  
Die Elstern. Streit um Kind.

**Greoli**  
Lichtspiele  
Neudorfstraße 35.  
Erklärte, akute Begleit-  
musik bei verstärktem  
Orchester.  
Das begrabene Ich  
mit Friedrich Zollik.  
Liebesdrama, 5 Akte.  
Der Schicksalstag  
mit Mady Christian.  
Schauspiel in 5 Akten.  
Chaplin & Co.  
Bummel en gros.  
Der tolle Chaplin schwank  
in 1 Akt.

**OK**  
Maciste  
Im Angesicht des Todes  
Ferner: 254  
Bismarck-Revue

**Neu eröffnet!**  
Häute- und  
Feile-Handlung  
Gleichzeitige Herstellung  
Sonne, Seife, Wäsche u. dgl.  
H. Freudenberger  
Dange Holzgasse 1,  
Ede Hauptstraße, am  
284  
Telefon: 1171.

**Hofschmied**  
875 Pl.  
eig. braun Gr. 36-41  
echt Chevreton,  
sowie Voratz.  
Schuhverkauf  
Sonnabend 9 Uhr  
von Sonnabend.

**Gerhart Hauptmann-Festspiele**

Heute Freitag, den 18. August, 7 1/2 Uhr:  
**Jahrhunderthalle:**  
Die Weber.

**Stadttheater:** Schluck und Jau.  
**Lobetheater:** Einsame Menschen.  
Vorverkauf bei Barasch, Malnauer und Moppe. 233

**DK** **Sensations-** **DK**  
**Lichtspiele**  
Friedrich-Wilhelmstr. 35  
Neue Direktion:  
Schauburg A.-G.

Motto: „Leid ist der Fluch jeder Kreatur“.  
Ein ganz außergewöhnlich interessanter amerikanischer Sen-  
sationsfilm. (Emelka.)

Nach einer wahren Begebenheit  
**Kazan, der Hyänenhund!** 5 Akte!

Die Wundertat eines amerik. Polizeihundes  
Ein Drama — original aufgenommen in den Schneefeldern von  
Alaska (Amerika).

Aus dem Inhalt:  
Ueberfall bei der Verhaftung — Gerechte Hundeticks —  
Kazan fähiglos — Schneestürme — Der Hund Kazan sucht  
bei Tieren Mitleid, da er bei Menschen keines fand! —  
Hundekampf mit Wölfen — Ein letztes Gebet — Schneebild —  
Die Wölfin als Kazans Braut — Die Rabel der Mutter —  
Kazans Verhaftung — Mitleidiges Zusammenreffen —  
Lisas Schreckensruf — Hundetreu — Kazan als Richter.  
Jeder Hundeliebhaber wird und muß sich den Film ansehen,  
in welchem ein Tier so selbst in das Geschick des  
Menschen eingreift.

Ferner:  
**Johannes Riemann,** der Liebling  
der Frauen.  
Junker-Kay — Gröning — Barasch  
in dem Liebes- und Zirkusdrama:

**Wem nie durch Liebe Leid geschah!**  
oder: **Der Artistengraf.**  
Ein Film für Gemüt und Herz in 6 Akten. 830  
Beginn 7 1/2 Uhr.

Täglich 5 Uhr  
Sonntags 4 Uhr  
Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr  
**Luft-Tänze**  
Ohlauer Stadtgraben 21

18.—24. August 1922:  
Eine entzückende Erstaufführung!

**Die Kleine vom Film**  
Aus dem schicksalsreichen Leben einer Filmdiva — 6 Akte  
In den Hauptrollen:  
**Klary Lotto — Carl de Vogt**

Ferner:  
Der Roman des „Berliner Tageblattes“ im Film  
5 Großakte.

**Auf dem Gipfel der Macht**  
Liebesabenteuer dreier junger Offiziere.  
Der Kampf ums Ganze.  
Dezente Stimmungsmusik.

Wir empfehlen als

**gute Unterhaltung**

**O. Bürger,** Daitrales, Gefährten aus einem heißen Lande mit Nr. 5.—  
**J. L. Jane,** Feing Lesende, ein Marine-Roman mit Nr. 1.—  
**Andre Gide,** Ein Liebeserfahrungen mit Nr. 2.—  
**Paul Leppin,** Der Berg der Gefährten, Die 7 Kapitel eines Wanders mit Nr. 2.—  
**Buchhandlung Volkswacht, mod. Antiquariat**  
Breslau 3, Neue Grunstraße 5.

**PALAST Theater** **Marmor-Haus** **PALAST Theater**

(2 Aufführungen) **Millionenklasse Emelka-Konzern**  
Ein Erfolg wie Dr. Mabuse und Hanneles Himmelfahrt  
Die größte künstlerische Leistung unseres  
bedeutendsten deutschen Schauspielers  
**Paul Wegener**  
in: Herzog Ferantes Ende oder:  
**Galgen Oliveto 7 Akte**  
Bund der Belchriden — Schwachvoll gebeknt  
Grausige Richtstätte — Gruff gshelmer Opfer  
Gespräch mit Leichen — Siedeguch u. Schreckens-  
kammer — Farantes Enihauptang.  
Außerdem: Ein Zeichen der Zeit:  
**Der Roman einer Halbweltlame! 6 Akte**  
Beginn 5 Uhr!

**10 hübsche junge Damen zum Film gesucht!**  
im Sittenbild der spannenden Handlung:  
**Eine Entführung nach Breslau.**

Der vielgelesene Roman  
**Die Kleine vom Film!** Ferner: Das große Abenteuer-Sittenbild  
**Die Männer der Frau Clarisse** 2  
große Sittenbilder mit **Colette Corder.**

**Wappenhof**  
Konzertthaus  
Endstation der Linie 11 — Ueberföhr am Zoo  
Heute Freitag: 8303  
**Großes Konzert.**  
Im Saale ab 7 Uhr:  
**Wappenhof-Ball.**

**Liebig-Kabarett und Tanzpalast.**  
Der vollständig neue August-Programm.

**Warburg-Lichtspiele**  
Griebchenstraße 84a 8328  
Unveränderlich nur bis Montag:  
**„Der Schieberkönig“**  
Ein dramatisches Zeitbild aus 7 neuen Tagen  
mit Zita Verdon und Louis Ralph  
Ferner: Das original-klassische Wildwest-Drama  
Der Weberfall in der Sierra Nevada-Schicht  
Sonntag 3 Uhr: Große Kindervorstellung

**Rosengarten-Morgenau**  
Jeden Sonntag: 3080  
**Großer TANZ** B. Kopf.

**Bei LUNGENLEIDEN!**  
Tuberkulose, Asthma, Husten, Heiserkeit  
und allen sonstigen schweren Erkrankungen der Atmungsorgane  
schon Dr. G. Wegener peruvians. Lungenbalsam EYM-  
PROSAR (pat. gesch.) in kurzer Zeit Hilfe. Der schwächende  
Nachdruck und der kräftige Husten verschwinden, der Auswurf  
bleibt nach und die Krankheitsbazillen werden unwirksam. Mit  
großem Erfolg seit Jahren erprobt, ärztlich empfohlen und  
empfohlen. Bestandteile: Bala Myrsin, Sassafras 3,5%, Na-  
br. 1,2%, Dextr. Malt. 12%, Levul. 10%, Gl. sacc. Ag. p. a. 100.  
Täglich 6mal 10 Tropfen. Preis pro Flasche Mk. 55.—  
große Flasche Mk. 100.—. Porto und Verpackung extra. Die  
Zusendung erfolgt durch unsere Versandapotheke. Allezeitige  
Hersteller: Nymphenburger, München-Nymphenburg/L. 124

**Das Reichs-Mietsgesetz**  
Preis 20.— 831.  
Die Preussischen  
Ausführungsbestimmungen  
besonders 5.— 831.  
Buchhandlung „Volkswacht“, Neue Grunstraße 5.

**Jung-Sozialisten**  
welche Sonntag früh in der  
Richtung Trebnitz—Kraschen-  
berg mit auf Fahrt gehen  
wollen, möh. ab Sonnabend  
bei Genoff, Waller Mischke.

**Verreist** 879  
vom 19. August bis 11. September  
**Dr. Flöter,**  
Nene Matthiasstraße 11.  
Wer leiht auf Möbel  
**Geld?**  
— längere Zeit — nur vom  
Selbstgeber. Off. unt. H. 372  
an die Exped. der Ztg. 807

**Vertaufte!**  
Regensächten Sonnabend, den  
12. 8. im Zuge Glogau-  
Breslau (an 1,25 nachm.) im  
letzten Abteil 2. Klasse. Der  
in Erinnerung behaltene Herr  
wird erucht, sich zu melden,  
Siedbahnstraße 22, II. z. 808

**Möbel**  
auf Kredit  
einzelne Stilleke  
ganze Einrichtungen  
preiswert u. gediegen  
Karsowky & Co.,  
Krausstraße 7, 1.

**Auffallend billig!**  
Kinderwagen,  
Klappwagen,  
Kinder-Fahrräder,  
Bettstellen  
Leder- und  
Stoffenwagen,  
Reisekoffer,  
Koffer, Räder  
Kinderwagenhaus  
Friedrich-Wilhelmstraße 17.

**Inferate**  
erzielen in der  
Volkswacht  
den größten  
Erfolg!

**Ausperrung in der Holzindustrie.**

Der Arbeitgeberverband der Holzindustrie  
und des Holzgewerbes für Schlesien hat ab 18. August die  
**Ausperrung für ganz Schlesien**  
proklamiert. Anlaß dazu sind einige kleinere Streiks  
in der Provinz, welche vom Arbeitgeberverband  
als Tarifbruch bezeichnet werden. Ueber den Um-  
fang der Ausperrung wird morgen berichtet.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Sauerland Breslau. 8330

**Bitte** bei allen Ein-  
käufen stets  
die Inserenten unserer  
Zeitung zu berücksichtigen

**Vertäufe**  
Neue, elegante, gute  
Anzüge u. nach Maß  
Befähigung jeden Tag 2—7  
**R. Nowotny**  
Bärenstraße 12, II. Eeg.

**Käufe**  
Nähmaschinen  
alte, neue, auch schadhafte  
Metall-Bettstellen  
zu kaufen gesucht.  
Wienziars, Größelstraße 45.

**Kleine Anzeigen**  
sind kompell gestatte einsp.  
Anzeig. v. Verkäufen, Kaufge-  
suchen u. a. nur von Privaten.  
Jedes Wort 50 Pl., feit 1 M.  
St. wachstamer Hand billig  
zu verk. Heuer, Rosenstr. 18, I.

**Arbeitsmarkt**  
2 tüchtige

**Unschlänger u. Einseker**  
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.  
**Brieger Holzindustrie-Werte Hülsman & Co.,**  
Brieg, Bez. Breslau, Mühlendamm 6a.

**Zeitungsträgerinnen**  
für Gräbshener Tor, Kohlen-,  
Adolf-Michaelis, Sneyenau-  
straße und Kopsplatz  
können sich melden  
Expedition der „Volkswacht“, Markt 4/5.